Nr. 4. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 4. Januar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Die Influenza.

Trotz des eingetretenen Frostwetters kommen in Berlin immer noch neue Erkrankungen an der Influenza vor. Auch ernste Ausgänge sind nicht selten. So ist am 1. Januar im eben begonnenen 54. Lebensjahre der Ober-Verwaltungsgerichtsrath Ernst Eduard von Tellemann-Steuber an einer Lungenentzündung, der Folge der Influenza, gestorben. Dagegen ist in dem Befinden des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szechenyi, welcher ebenfalls an Influenza erkrankt war, eine wesentliche Besserung eingetreten. Derselbe konnte bereits am Neujahrsmorgen das Bett verlassen und zeigte auch heute fortschreitende Besserung. — An den Theatern sind Repertoirestörungen in Folge der Influenza immer noch an der Tagesordnung. So mußte die für Donnerstag im königlichen Schauspiele angesagte Aufführung von „Wilhelm Tell" wegen Erkrankung des Herrn Nesper abgesetzt werden.

In Dresden sind seit Weihnachten massenhaft Erkrankungen an der Influenza, zum Theil mit schweren Folgen aufgetreten. Insbesondere sind Verkehrsbeamte heimgesucht, weshalb der Bahn-, Post- und Telegraphenbetrieb kaum aufrecht zu erhalten ist. Bei der Beglückwünschungskour am Hofe fehlte mindestens ein Drittel der sonstigen Kourbesucher. Die Königin hielt in Folge Erkrankung keine Kour ab, die Hoftafel mußte abgesagt werden. Der Finanzminister, der kaum erst von einer Lungenentzündung genesen war, erkrankte wiederum an der Influenza.

Wie aus Paris berichtet wird, hat der General-Inspektor des Sanitätsdienstes, Dr. Proust, auf Verlangen des Ministers des Innern einen Bericht über die Influenza zur Veröffentlichung im „Journal Officiel" ausgearbeitet, in welchem er zuerst dem Vorwurfe entgegentritt, er und sein Kollege Professor Brouardel hätten die Epidemie, als dieselbe sich in den Louvre-Magazinen zeigte, mit allzu großer Leichtigkeit, ja leichtsinnig beurtheilt. Nichts ließ damals, so führt Proust aus, auf die schlimmen Folgen des an sich geringfügigen Uebels schließen, das in zahlreichen Konvikten rasch vorüberging, ohne daß ein einziger Todesfall oder eine Komplikation auftrat. Dann aber trat unerwartet eine Aenderung ein. Die Influenza an und für sich blieb unschädlich, aber wo sie Leute heimsuchte, die schon an Erkrankungen der Athmungsorgane litten oder die zu Entzündungen derselben geneigt sind, da nahm sie manchmal einen tödtlichen Ausgang. Bisher hatte man konstatiren können, daß hauptsächlich Greise und Brustkranke der Epidemie zum Opfer fielen. Dasselbe war auch im Jahre 1762, als eine ähnliche Krankheit umging, der Fall. Eine andere Wahrnehmung, die immer von Neuem gemacht werden kann, ist die, daß die Verschlimmerung der Influenza sich fast immer auf eine Unvorsichtigkeit des Kranken zurückführen läßt, auf eine Erkältung während der Genesungszeit, zu frühes Ausgehen oder dergleichen. Wer von der Grippe ergriffen wird, der kleide sich daher warm und benehme sich noch acht oder zehn Tage, nachdem er sich gesund wähnen kann, als wäre er noch mit dem Uebel behaftet. Der Anfang aller Weisheit ist gegenwärtig eine heilsame Furcht vor einer Broncho-Pneumonie. Ungeachtet der in Umlauf gesetzten Besorgniß erregenden Gerüchte starb bisher von 1000 Erkrankten einer; aber man darf nicht vergessen, daß in Paris nahezu anderthalb Millionen von der Epidemie gestreift wurden. Uebrigens ist die Sterblichkeit im Abnehmen begriffen. Wenn aber weniger Leute sterben, so melden sich immer mehr krank. Hiervon liefern die Pompes funèbres einen Beweis, deren Personal zu drei Vierteln erneuert werden mußte, und nun kommt die „Agentur Havas" mit einer offiziösen Note, in der sie mittheilt, der Postdienst in Paris sowohl wie im ganzen Lande leide immer mehr unter der Epidemie. In mehreren Departements mußte die Verwaltung bei der Militärbehörde um Ersatzleute einkommen, während man sich in Paris, wo gegenwärtig ein Fünftheil des Personals darniederliegt, der Hülfsbeamten zur Ausfüllung der Lücken zu bedienen sucht. Doch soll ihre Zahl unzureichend sein, um über die Neujahrszeit allen Anforderungen zu genügen.

Wie aus Wien vom 2. telegraphisch gemeldet wird, ist der Ministerpräsident Graf Taaffe an Influenza leicht erkrankt und hütet heute das Bett, dürfte aber nach ärztlichem Ausspruche morgen wieder aufstehen und seine Amtsgeschäfte besorgen können.

In den Vereinigten Staaten soll, wie von dort gemeldet wird, die Influenza nun auch epidemisch auftreten. In Newyork allein leiden wohl an 100,000 Personen an der Krankheit, die indeß in keiner zu ernsten Form aufzutreten scheint. In Boston hat die Epidemie jedoch eine gefährlichere Form angenommen. Der Präsident der dortigen kolumbischen Bank, Mr. John Coolidge, ist einem Influenzaanfalle erlegen. Todesfälle an der Influenza werden auch aus Baltimore und Philadelphia gemeldet.

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Mit der Uebersiedelung des **Kaisers und seiner Familie** ist wieder Leben und Bewegung in die Umgebung des Schlosses und in dieses selbst eingezogen. Die Hofwagen rollen hin und her. Die **kaiserlichen Kinder** fahren wieder nach dem Park von Schloß Bellevue hin, um sich dort in freier Luft zu ergehen und zu spielen. Kaiser und Kaiserin sind bereits mehrfach nach dem Thiergarten gefahren, wo sich zwischen ein und vier Uhr wie in früheren Jahren auf der Siegesallee und am Rande der Thiergartenstraße das gewohnte glänzende Bild des Korsos entrollt und die Mitglieder der Geburts- und Finanzaristokratie sich ein Stelldichein zu geben pflegen. Höhere Militärs, ordensgeschmückt, fahren zum Schlosse hin. Aus den großen Fenstern, die sich in langer Flucht hinziehen, strahlt glänzendes Licht und man sieht die Dienerschaft hin- und herhuschen. An den Portalen sind die Schutzmannsposten vermehrt worden, auf den Zinnen des stolzen Baues flattern die Kaiser- und Königsstandarte, die Schloßkompagnie ist wieder in Thätigkeit, die Leibwache der Kaiserin tritt hinzu — kurz, aus Allem ist zu erkennen, daß der Hof endlich wieder da ist. Ja, „endlich", denn eine Hauptstadt ohne Hof ist nun einmal nichts. Die Geschäftsleute, welche für den Hof zu liefern haben, athmen auf, denn es beginnen nun die Bestellungen für die Festlichkeiten, welche in dieser Saison ganz besonders glanzvoll werden sollen. Die schmerzlichen Ereignisse des Jahres 1888, die Trauerzeit, welche im vergangenen Winter jede festliche Entfaltung verhinderte, brachten für jene Lieferanten ganz besonders fühlbare Folgen mit sich. Unter jener Trauer lag ja dazumal die ganze Saison: die Diplomatie und Aristokratie vermieden die Veranstaltung irgend welcher Feste, und ihnen folgte Alles nach, was auf gute Lebensart Anspruch macht. Wenn Tausende von Personen, welche hervorragende Mittel besitzen, auf den üblichen gesellschaftlichen Festaufwand während eines Winters verzichten, wenn keine Balltoiletten und sonstige Festkostume bestellt werden, wenn nicht zu Hunderten dinirt oder soupirt wird, wenn die Subskriptionsbälle und die Künstlerfeste ausfallen, dann begreift man, was für Nachtheile allen Jenen entstehen müssen, welche aus solchem gesellschaftlichen Leben den hervorragendsten Theil ihrer Einnahmen ziehen. Mit frohem Gefühl wird daher in die jetzige, verheißungsvollere Saison eingetreten. Am **Geburtstage des Kaisers**, am 27. Januar, sollen besonders festliche Veranstaltungen stattfinden. Ein großartiges **Kostümfest** angeblich im orientalischen Charakter, wird veranstaltet. Mehrere großartige Konzerte sollen im Weißen Saal zur Aufführung gelangen. Das Ordensfest, der Subskriptionsball, etliche große Diners eröffnen schöne Perspektiven. **Prinz Leopold** und seine junge Gemahlin werden ebenfalls zum ersten male repräsentiren. Auch die Frau **Prinzessin Friedrich Karl** wird nicht zurückstehen. Endlich ist **Prinz Günther von Schleswig-Holstein**, der Bruder der Kaiserin, nicht zu vergessen, welcher das ehemalige Pourtalersche Palais an der Ecke der Artillerie- und Georgenkirchstraße für den Preis von 30,000 Mark gemiethet hat. Ist das Palais auch nur klein, so enthält es nichts desto weniger eine Reihe schöner Gesellschaftsräume, in welchen einige hundert Personen Platz finden konnen. Von den Diplomaten wird der Botschafter Spaniens in seinem neuen Palais in der Regentenstraße, dem ehemaligen Besitzthum des Herrn von Thiele-Winckler, eine Reihe größerer Gesellschaften veranstalten.

— Im oberschlesischen Industriedistrikt dauert die Arbeiterbewegung fort. Von dem unter den Arbeitern begründeten „oberschlesischen Arbeiterverein gegenseitiger Hülfe" sind folgende Petitionen an den Kaiser und an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet worden. Die an den Kaiser lautet:

Beuthen O.-S., den 21. Dezember 1889.
Allerdurchlauchtigster, Allergroßmächtigster, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Eingedenk der erhabenen Worte, welche Ew. Majestät an die Deputirten der Arbeiter Westfalens auszusprechen die Gnade gehabt haben, wagen es die unterzeichneten Vorstandsmitglieder des „Oberschlesischen Arbeitervereins gegenseitiger Hülfe" im Auftrage der Vereinsmitglieder und im Interesse sämmtlicher Arbeiter Oberschlesiens, Ew. Majestät kaiserlichem Throne zu nahen, um als treu ergebene Unterthanen an Ew. Majestät eine Bitte zu richten, durch deren allergnädigste Erfüllung Tausenden von Berg- und Hüttenleuten eine große Wohlthat erzeugt und ihre beklagenswerthe Lage gebessert würde. Die Arbeiter Oberschlesiens haben ihre Wünsche sowohl Ew. Majestät durch die allerunterthänigste Eingabe der drei Deputirten des Beuthener Reviers, als auch den von Ew. Majestät zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse Oberschlesiens allergnädigst angeordneten Kommissionen unterbreitet und harren ruhig und geduldig der Entscheidung, welche Ew. Majestät auf Grund dieser Eingaben Allerhöchst anzuordnen geruhen werden. Wenn wir heute mit diesem allerunterthänigsten Bittgesuche uns an Ew. Majestät zu wenden wagen, geschieht es deswegen, um Ew. Majestät allerunterthänigst zu berichten, daß unsere Lage heute im Ganzen und Großen immer noch dieselbe ist, wie sie vor dem Streik war. Wir wollen allerdings zugeben, daß seitens der Verwaltungen manche für uns einigermaßen günstige Aenderungen geschehen sind, doch sind dieselben meistens unbedeutend und in vielen Fällen illusorisch, indem wir z. B. zwar kleine Verdienstzulagen erhalten haben, doch dafür auch mehr leisten müssen. Zu unseren Klagen ist sogar diejenige noch hinzugetreten, daß manche Kameraden, wenn auch angeblich aus anderen Gründen, so doch thatsächlich in Folge ihrer mehr oder weniger thätigen Betheiligung beim Streik aus der Arbeit entlassen und in seltensten Fällen auf anderen Gruben zur Arbeit angenommen worden sind. Auf Erden können wir nur zu Ew. Majestät unsere Zuflucht nehmen, weshalb wir allerunterthänigst bitten, Allerhöchstsich unserer Noth erbarmen, eine gründliche Regelung unserer Verhältnisse befehlen und die Beschleunigung der Regelung allergnädigst anordnen zu wollen.

Dem Minister Maybach wird folgende Petition unterbreitet:

Beuthen O.-S., den 21. Dezember 1889.
Excellenz!

Die unterschriebenen Vorstandsmitglieder des oberschlesischen Arbeitervereins gegenseitiger Hülfe erlauben sich im Auftrage der Vereinsmitglieder und im Interesse sämmtlicher Arbeiter Oberschlesiens an Ew. Excellenz mit folgenden Bitten gehorsamst heranzutreten. In der Ueberzeugung, daß oberschlesische Arbeiter zunächst gerechten Anspruch auf Arbeit und Verdienst auf oberschlesischen Gruben haben, bitten wir gehorsamst, Ew. Excellenz möge hochgeneigtest dem Unternehmerwesen der italienischen Arbeiter, ferner der Beschäftigung galizischer und polnischer auf oberschlesischen Gruben Einhalt thun lassen. Durch fremde Arbeiter werden hiesige Arbeiter gezwungen, in die Fremde auszuwandern und werden diejenigen, welche hier beschäftigt sind, sehr geschädigt, durch die Italiener dadurch, daß dieselben bei ihrem Unternehmen den Verdienst des Arbeiters herabdrücken, durch polnische und galizische Arbeiter dadurch, daß dieselben für jeden Lohn arbeiten, durch alle Fremde zugleich dadurch, daß dieselben den Platz der Ortsarbeiter vorwegnehmen. Ferner bitten wir, Ew. Excellenz mögen auch für Oberschlesien dieselbe Verordnung in Betreff der nach dem Streik entlassenen Arbeiter an die Behörden ergehen lassen, welche in Westfalen bereits ergangen ist. Es steht nämlich fest, daß auch oberschlesische Arbeiter in Folge des Streikes aus der Arbeit entlassen worden sind, und nur in seltenen Fällen auf anderen Gruben Arbeit gefunden haben, nachdem sie Wochen lang ohne Arbeit waren. Wir bitten deshalb, daß **Ew. Excellenz die Revierbeamten anweisen**, zusammen mit den Landräthen die Angelegenheiten derjenigen Arbeiter zu untersuchen, welche behaupten, daß sie wegen des Streikes entlassen worden sind, da es nicht minder feststeht, daß auch sonst Entlassungen aus der Arbeit ohne gerechtfertigten Grund erfolgen, und daß dadurch ältere Arbeiter in bittere Noth verfallen, deshalb bitten wir ferner, daß die beiden oben erwähnten oder wenigstens der Revierbeamte angewiesen werden, jede Entlassung, von der der Entlassene behauptet, daß dieselbe ohne Grund geschehen sei, zu untersuchen und nach Feststellung der Wahrheit bei den Verwaltungen um Wiederaufnahme des Entlassenen vorstellig zu werden oder, wenn dies nicht zu erreichen wäre, den Entlassenen in Schutz zu nehmen und für ihn die nöthigen Schritte zur Erlangung einer Arbeits- oder Invaliditäts-Rente zu thun. Ferner bitten wir Ew. Excellenz, da wir wissen, daß der Friede zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern für die Einen und die Anderen, für die Industrie und für den ganzen Staat von größter Wichtigkeit ist, und da wir mit allen Kräften die Schaffung friedlicher und geregelter Zustände anstreben, um Einsetzung von ständigen Arbeiterkommissionen auf jeder Grube, damit dieselben den vermittelnden Faktor zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern bilden, an dem es heute ganz und gar mangelt und dessen Nothwendigkeit allgemein anerkannt wird. Die Arbeiter sind der Ueberzeugung, daß ständige Arbeiterkommissionen von großem Nutzen für sie wären. Nachdem wir unsere vier gehorsamsten Wünsche Ew. Excellenz vorgetragen haben, bitten wir ganz gehorsamst, dieselben hochgeneigtest prüfen und deren Realisirung bewirken zu wollen.

— In ihrem vorläufigen Berichte spricht sich die Handelskammer zu Kiel über die geschäftliche Lage u. A. folgendermaßen aus:

„Aehnlich wie das Vorjahr darf das Jahr 1889 für Handel, Industrie und Verkehrswesen ein befriedigendes genannt werden. Der frische Zug, der das geschäftliche Leben Deutschlands im Allgemeinen beherrscht, ist auch hierorts auf den meisten Gebieten wahrzunehmen. Die Kaufkraft der Bevölkerung hat sich wiederum allem Anscheine nach gehoben, — eine Thatsache, die in mannigfacher Beziehung zu Tage tritt, namentlich aber in einer durchweg gedeihlichen Entwickelung des Kleingewerbes sich beobachten läßt. Unsere Industrie hat im Inlande ihr Feld erweitert und im Auslande ebenfalls hier und da weiteren Boden gewonnen.

Mit Zuversicht wird die fernere Aufrechterhaltung der friedlichen Beziehungen in unserm Welttheile erhofft und in dieser Erwartung wird der Forderung der industriellen und kommerziellen Arbeit wie in Deutschland, so auch am hiesigen Platze im Ganzen eine intensive Anstrengung gewidmet.

Das der Stadt Kiel so nahestehende Werk des Nord-Ostsee-Kanals hat im ablaufenden Jahre namhafte Fortschritte gezeitigt und wird, nachdem in den nächsten Jahren eine noch gesteigertere Thätigkeit stattfinden soll, hoffentlich innerhalb der in Aussicht genommenen Zeit zur Vollendung kommen. Je näher dieser Zeitpunkt heranrückt, desto dringender tritt die Nothwendigkeit in Erscheinung, diejenigen Veranstaltungen zu schaffen, welche einerseits im Interesse der Belebung des auf der neuen Wasserstraße erwarteten Schiffsverkehrs liegen, und andererseits dem ferneren Aufblühen unserer Stadt dienen."

— In einer am jüngsten Freitag in Siegen stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung der Konservativen des Siegerlandes wurde, laut dem „Sieg. Volksbl.", die Mittheilung gemacht, daß das Wahlkomitee vor Wochen an den Vorstand des nationalliberalen Vereins, zu Händen des Herrn Professors Dr. Richter, ein Schreiben gerichtet habe, worin demselben angezeigt sei, daß die konservative Partei nach den Bestimmungen des Kartells den Hofprediger Stöcker wiederum als Reichstags-Kandidaten aufstellen werde. In dem Schreiben sei ferner der nationalliberale Verein ersucht worden, um einen erbitterten Wahlkampf zu vermeiden, von einer eigenen Kandidatur absehen zu wollen u. s. w. Eine Antwort sei von Seiten des nationalliberalen Vorstandes nicht ergangen, und da auch die hervorragenden nationalliberalen Führer privatim geäußert, daß dieselben für eine Kandidatur Stöcker nicht agitiren konnten, erklärte die Versammlung es für die Pflicht jedes konservativen Mannes, für Stöcker einzutreten, damit er schon im ersten Wahlgange zum Siege gelange.

— Prinz Heinrich von Preußen, der auf der „Irene" inzwischen in Port Said eingetroffen ist, hat sich, wie dem „B. T." über Athen gemeldet wird, während seines Aufenthaltes auf der Insel Korfu auch sehr eifrig dem Vergnügen der Jagd hingegeben. Er fuhr dazu stets nach der Küste von Epirus hinüber und hier begegnete ihm einmal ein Unfall, der sehr verhängnißvolle Folgen hätte nach sich ziehen konnen. An einer abschüssigen Stelle eines Abhangs that der Prinz einen Fehltritt und stürzte zu Boden. Dabei entluden sich beide Läufe seines Jagdgewehres und eine Kugel traf einen hinter dem Prinzen gehenden griechischen Herrn. Zum Glück stellte sich die Verwundung nur als ein leichter Streifschuß heraus, der weiter keine nachtheiligen Folgen für den Getroffenen gehabt hat. Vor seiner Abreise von Korfu telegraphirte Prinz Heinrich an den deutschen Geschäftsträger in Alexandrien, Herrn v. Brauer, derselbe möge dem Khedive mittheilen, daß der Prinz leider nicht in der Lage sei, seiner freundlichen Einladung zu folgen und während seines Aufenthaltes in Kairo im Schlosse des Khedive zu wohnen, da der Prinz in Egypten im strengsten Inkognito zu reisen gedenke. Gleichzeitig mit dem Prinzen Heinrich von Preußen hielt sich übrigens auch Prinz Heinrich von Battenberg auf Korfu auf und zwar in Begleitung des Oberst Clark und des Barons v. Baningen.

— Die belgische Postdampferlinie Ostende-Dover, welche auch vom deutschen Verkehr nach und von England benutzt wird, läßt, trotz aller von zuständiger belgischer Seite gemachten Anstrengungen, anscheinend doch noch recht mancherlei zu wünschen. Selbst belgische Zeitungen, so oft sie auf dies Thema zu sprechen kommen, gerathen stets in einen Konflikt der Wahrheits- mit der nationalen Eigenliebe. Letztere drängt zu möglichster Beschönigung der Mängel, welche man, dank der ersteren, nicht rundweg abzuleugnen sich getraut. So klingt es denn nicht eben vertrauenerweckend, wenn ein hervorragendes Brüsseler Blatt dem belgischen Kanaldienst im gegenwärtigen Augenblick keine bessere Zensur als „leidlich gut" zu ertheilen vermag. Zwar hat man zwei eigens für die Zwecke des postalischen Verkehrs Ostende-Dover neuerbaute Dampfer eingestellt, aber viel scheint auch dadurch nicht gebessert zu sein, wenigstens findet die publizistische Kritik den Umstand „pikant", daß, nachdem man an dem Kanaldienst so lange gemodelt und gebessert, es schließlich doch die alten Fahrzeuge sind, welche jeden Augenblick „die Situation retten" müssen und, mit nur den nothdürftigsten Reparaturen versehen, selbst im Punkte der Schnelligkeit die neuen Konkurrenzschiffe ausstechen. Das giebt allerdings keine hohe Meinung von dem Zustande und der Leistungsfähigkeit des belgischen Kanalpostdienstes, zumal in der jetzigen winterlichen Jahreszeit mit ihrem verkehrserschwerenden Sturm und Wogendrang. Man wird sich daher wieder an den ständigen Lakonismus des Telegraphen gewöhnen müssen: „Englische Post ausgeblieben wegen verfehlten Anschlusses in Ostende."

— Die mit dem 1. April dieses Jahres bevorstehende Neu-Eintheilung des deutschen Heeres wird in der fortlaufenden Nummerirung der Truppen-Verbände zu weiteren Abweichungen von der altpreußischen Norm führen. Das 15. Armeekorps wird eine 30. (bisherige 33.) und eine 31. Division zählen, beim 16. Armeekorps aber finden wir die 33. Division mit der 65. Infanterie-Brigade (neu) und der 66. (bisher 59.) Infanterie-Brigade, sodann die 34. Division aus lediglich der 67. Infanterie-Brigade (bisherige 60. Infanterie-Brigade mit einem dritten Regiment). Die 68. Infanterie-Brigade fehlt zunächst in der Folge; der 34. Division wird die baierische Besatzungs-Brigade attachirt. Das 17. Armeekorps wird die 35. Division (69. und 70. Infanterie-Brigade) und die 36. Division (71. und 72. Infanterie-Brigade) zählen. Die Kavallerie-Brigaden führen die Nummern der Divisionen; bei der 1. Division (1. Armee-Korps) tritt noch eine 37. Kavallerie-Brigade zu der 1. Kavallerie-Brigade. Die beiden neuen Feld-Artillerie-Brigaden führen die Nummern ihrer Armeekorps (16., 17.). Die 5 neuen Infanterie-Regimenter haben die Nummern 140 bis 144, davon gehören 140. zum 2. Armeekorps, 141. zum 17., 142. zum 14., 143. zum 15., 144. zum 16. Armeekorps. Die 4 neuen Feld-Artillerie-Regimenter haben die Nummern 33 bis 36, davon gehören 33. und 34. zum 16. Armeekorps, 35. und 36. zum 17. Armeekorps. Das bereits bestehende 16. Pionier-Bataillon tritt zum 16. Armeekorps. Wie bekannt, fallen das 17. Pionier-Bataillon, sowie das 16. und 17. Train-Bataillon aus. Die 33. und 34. Division stehen in Metz, die 35. in Graudenz, die 36. in Danzig. Die 65. Infanterie-Brigade erhält ihren dauernden Standort in Morchingen, die 72. in Deutsch-Eylau, die 37. Kavallerie-Brigade in Insterburg.

— Die „Nat.-Ztg." erhält folgende Mittheilung:

„Mit welchem Mangel an Kritik falsche Nachrichten über das Schicksal des Dr. Peters verbreitet werden, davon giebt eine Mittheilung den Beweis, welche einem Frankfurter Blatte von einem Offenbacher Mitarbeiter aus dem Briefe eines Verwandten in Aden gemacht worden. Danach soll Kapitänlieutenant Rust „der einzig Ueberlebende der Peters'schen Expedition" (!) dem Verfasser des Briefes in Aden erzählt haben, einer seiner Leute habe ihm berichtet, daß Peters eine Tagereise von ihm entfernt ermordet worden sei. „Der Mann schwur, er hätte Peters selbst liegen gesehen mit abgeschlagenem Arme und Tiedemann mit drei Speeren in der Brust." An dieser Schauergeschichte ist kein wahres Wort! Kapitänlieutenant Rust hat über seine Tana-Fahrt an den geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Komitees eingehend berichtet. Der Bericht ist unterm 18. Dezember von Aden aus abgeschickt und am 30. Dezember v. J. hier angelangt. Er wird morgen in der „Deutschen Kolonialzeitung" veröffentlicht werden. Es ergeben sich daraus folgende Daten. Am 18. September fuhr Rust mit 11 Booten, in welchen die für Peters bestimmten Vorräthe an Tauschwaaren ꝛc. geladen waren, von Ngao aus den Tanafluß aufwärts. In Kenakombe, wo er ein Lager bezogen hatte, verbrannte ihm gegen Ende September ein Theil der Waaren. Er setzte alsbald die Fahrt flußaufwärts fort und langte am 2. Oktober in Mkone-Subakini an. Es ist dies der Ort, von welchem Dr. Peters seinen vorletzten Bericht an das Komitee, d. d. 8. September, geschrieben hat. Am 6. Oktober traf Rust in Massa ein, verließ aber diesen Ort schon am 7. Oktober und fuhr weiter nach Mui, wo ihn heftiges Fieber befiel. Er empfing dort gegen Mitte Oktober eine Nachricht von Peters, der ihm dringend rieth, sich zu verproviantiren, weil weiterhin dazu keine Gelegenheit sei. Von Mui fuhr Rust am 30. Oktober, immer den Tana aufwärts, durch üppigen Urwald. Am 7. November schickte er Boten an Peters, mußte aber, ohne die Rückkunft dieser Boten abwarten zu können, wegen heftiger Erkrankung sich zur Umkehr nach der Küste entschließen. Rust kann damals nur wenige Tagemärsche von Peters entfernt gewesen sein. Er ließ die für Peters bestimmten Vorräthe an seinem letzten Lagerplatz unter Bewachung zurück und trat am 12. November mit geringer Begleitung die Rückfahrt auf dem Tana an. Unterwegs von heftigem Fieber heimgesucht, fuhr er Tag und Nacht, meist bewußtlos, den Fluß herab und traf im elendesten Zustande in Wakolessia bei Mitola am 17. November ein, dort fand ihn am 22. November Herr O. Borchert, der sich auf der Reise zu Dr. Peters befand. Rust kehrte nach Lamu und von da nach Aden zurück und wird wahrscheinlich jetzt auf der Reise nach Deutschland sein. Davon, daß ihm ungünstige Nachrichten über das Schicksal des Dr. Peters zugekommen seien, steht in dem Rust'schen Bericht keine Silbe." In einem Schreiben, d. d. Aden, 18. Dezember, mit welchem Rust seinen Bericht einsandte, widerlegt er die seiner Zeit durch das Wolff'sche Telegraphen-Büreau verbreitete, ihm in Aden bekannt gewordene Mittheilung, daß er, Rust, sich dahin geäußert habe, er glaube an den Tod von Peters, weil seine, Rust's, Boten, nicht wiedergekommen seien. Nicht von ihm, sondern von anderer Seite (damit ist wahrscheinlich der englische Vize-Konsul in Lamu gemeint) sei das Ausbleiben seiner Boten mit dem angeblichen Tode von Peters in Zusammenhang gebracht worden. Er, Rust, habe sich dies Ausbleiben daraus erklärt, daß Peters nach Abgang der Boten weiter gezogen sei; die Nachricht von der Vernichtung der Peters'schen Expedition halte er, wenn auch vielleicht ein wirklicher Vorgang zu Grunde liege, jedenfalls für stark übertrieben. Solche Uebertreibungen seien bei der Art der Verbreitung von Nachrichten in Afrika unvermeidlich.

— Eine im Sommer v. J. zusammengetretene Kommission der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei hatte zur Förderung der Verbesserungen im Bau unserer Hochseefischerfahrzeuge in der Nordsee verschiedene Vorschläge gemacht, welche sowohl auf eine schärfere und tiefere Bauart der Fahrzeuge als auch auf eine verbesserte bauliche Ausführung und innere Einrichtung der Fischbehälter abzielten. Diese Vorschläge sind, mit Hülfe hierzu vom Reiche bewilligter Mittel, an einem Kutter durchgeführt und haben sich vortrefflich bewährt. Die tiefere und schärfere Bauart hat das Fahrzeug befähigt, es in See- und Segeltüchtigkeit den besseren Fischerkuttern der Engländer völlig gleich zu thun und ihm eine weitgehende Ueberlegenheit über alle deutschen Fischerfahrzeuge älterer Konstruktion gesichert. Es ist daher anzunehmen, daß die neue Konstruktion bald weitere Verbreitung finden wird.

— Wie verlautet, beabsichtigt man nicht allein den Dragoner- und Ulanen-Regimentern die Nummern ihrer Regimenter auf die Achselklappen, beziehungsweise in die Epaulettes zu setzen, sondern man geht auch mit der Absicht um, den Dragoner- und Ulanen-Regimentern eine Uniform von gleicher Farbe zu geben; weil ohnedies eine Nummerirung der Schulterstücke den beabsichtigten Zweck nicht erfüllen würde.

— Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Berlin geschrieben:

Zu den bemerkenswerthen Nachrichten aus Lamu, die mit der letzten Post eingetroffen sind, gehört die unseres Wissens bis jetzt nicht in den Zeitungen erwähnte, nach welcher die Witu-Gesellschaft die Zölle des Sultans von Witu, welche derselbe auf seinem Gebiete erhoben hat, auf ein Jahr probeweise gepachtet hat. So wird von unterrichteter Seite bestimmt versichert. Wenn sich die Witu-Gesellschaft mit der ostafrikanischen Gesellschaft vereinigt, was man jetzt in nicht ferner Zeit erwartet, wird die Zollpacht natürlich auf die letztere Gesellschaft übergehen. Das Einstellen der Drohungen seitens der englischen Interessenten wegen des Beletoni-Kanals, falls sich das Einstellen in dauernder Weise bestätigt, darf wahrscheinlich auf das Einwirken der englischen Regierung von London aus zurückgeführt werden.

— Der **Reichstag** wird alsbald nach Wiederaufnahme seiner Sitzungen in der nächsten Woche vor bedeutsamen Entscheidungen und Abstimmungen stehen. Mit dem **Marine- und Militäretat**, deren zweite Lesung bevorsteht, kommen die wichtigsten Theile des Reichshaushalts zur Verhandlung, und es wird nicht an lebhaften Kämpfen sowie bei manchen Positionen an starken Anfechtungen fehlen. Alsdann wird die zweite Berathung des Sozialistengesetzes folgen. Angesichts dieser wichtigen Entscheidung darf man wohl das Vertrauen hegen, daß der Reichstag demnächst besser besucht sein wird als vor Weihnachten, wo er andauernd mit Beschlußfähigkeit zu kämpfen hatte, und daß er ohne Störung seine Arbeiten zu Ende führen kann.

— Die Zustände in Brasilien haben seit dem Tage, wo das Pronunciamento einiger ehrgeiziger Streber dem milden Regimente des Kaisers Dom Pedro ein Ende bereitete, wenig oder gar keine Fortschritte gemacht. Dem Namen nach ist Brasilien heute eine Republik, in Wahrheit herrscht daselbst eine Militärdiktatur, und die augenblicklichen Gewalthaber machen mit den widerstrebenden Elementen kurzen Prozeß. Aechtung der politischen Gegner und Konfiskation ihres Vermögens — von welch letzterer Maßregel nicht einmal der entthronte Monarch selbst verschont geblieben ist — sind die Mittel, deren sich Marschall da Fonseca und Kollegen mit Vorliebe zur Befestigung ihrer Autorität bedienen. Daneben fährt man fort mit strengster Zensurirung der Tagespresse; selbst Briefe und dgl. scheinen vor Späherblicken nicht ganz gesichert; wenigstens ließe sich etwas derartiges aus Andeutungen englischer und amerikanischer Blätter schließen, in denen von „vertraulichen, chiffrirten" Mittheilungen die Rede ist, die ihnen aus Rio de Janeiro zukommen, und die ihnen als allein vertrauenswürdige Quellen erscheinen. Darnach zu urtheilen, würde denn allerdings die augenblickliche Lage Brasiliens den Stempel des lediglich Provisorischen tragen, und daß dieser Eindruck auch in offiziellen Auslandskreisen getheilt wird, geht unter anderem aus dem dilatorischen Verhalten der Washingtoner Politiker in der Frage der Anerkennung der neuen brasilianischen Regierungsform hervor — ein Zögern, welches den Traditionen der großen Republik des amerikanischen Nordens in ähnlichen Fällen schnurstracks zuwiderläuft und auch jetzt kaum Platz gegriffen haben dürfte, wenn der Ausblick in die brasilianische Zukunft nur etwas weniger dicht verschleiert wäre, als es thatsächlich der Fall zu sein scheint. Der Umstand, daß die Regierung da Fonseca's das Plebiszit, von welchem er und seine Amtskollegen sich die Sanktionirung ihres Staatsstreiches versprechen, bis zum künftigen September vertagt hat, läßt ebenfalls kaum eine andere Deutung zu, als diejenige, daß man in den Kreisen der jetzigen Staatsleiter von sehr lebhaftem Mißtrauen gegen die öffentliche Meinung erfüllt ist, und wenn es sich bestätigen sollte, daß auch in der Armee, deren Abfall von der Sache der Monarchie die republikanische Schilderhebung überhaupt erst möglich machte, Unzufriedenheit, trotz der ausgiebigen Rang- und Solderhöhungen, um sich greift, so würde es um die Weiterentwicklung des Landes gar schlimm bestellt sein. Indeß, wenn die amtlichen bezw. die von der Zensur approbirten brasilianischen Situationsberichte des Guten zu viel thun sollten, so wird man bei den „vertraulichen" Nachrichten wohl auch das Gegentheil muthmaßen dürfen und der Wahrheit am nächsten kommen, indem man aus beiden Darstellungstendenzen das Mittel zieht. Immerhin kommt dabei kein besonders günstiges Ergebniß für Brasilien heraus, denn selbst im besten Fall wird dieser Staat für eine geraume Frist seine ganze Kraft an die Ueberwindung der inneren Friktionen setzen und kann von Glück sagen, wenn er inzwischen von äußeren Beeinträchtigungen durch benachbarte Konkurrenten verschont bleibt.

— Der Zentralverband deutscher Industrieller, der Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe, der Verein

zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, der Verein für die bergbaulichen Interessen im Ober-Bergamtsbezirk Dortmund sowie die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller haben bekanntlich in einer am 13. Dezember v. J. abgehaltenen gemeinsamen Sitzung eine Kommission eingesetzt, welche die praktische Verwerthung des auf der englischen Reise der Herren Benmer, Bük, Caron und Möller gewonnenen Materials vorbereiten und sobald als möglich Vorschläge nach dieser Richtung machen soll.

Frankreich.

Paris, 31. Dezember. (Voss. Ztg.) Das Jahr geht zur Neige, etwas verdüstert von der Volkskrankheit, die täglich zahlreiche Opfer fordert, sonst aber unter Umständen, zu denen sich die große Mehrheit des französischen Volkes beglückwünscht. Die Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern sind verhältnißmäßig gut. Wenigstens hört man hier zur Zeit nichts von den Massenausständen, die anderwärts große und wichtige Gewerbegebiete zerrütten. Mit der Leichtblütigkeit, welche dieses glückliche Volk auszeichnet, hat es die großen Verluste an den Panama-Papieren (der Kupferschwindel hat kleine Leute kaum berührt) verschmerzt und der bescheidene Sparer sieht in rosigen Zukunftsträumen, an deren Verwirklichung er nicht zweifelt, die Lücken in seinem Besitze mit neuen, rüstig geschaffenen Werthen ausgefüllt. Uebrigens hat das starke Steigen der Staatsrente (87½ gegen 82½ zu Jahresbeginn), die noch immer den Grundstock der Anlage des kleinen Sparers bildet, den Schaden an den anderen schlechten Papieren ziemlich vollständig wieder gut gemacht, abgesehen davon, daß jeder Franzose den Zuwachs an Ruhm und Ansehen, den sein Vaterland in Folge des glänzenden Gelingens der Weltausstellung gewonnen hat, als eine Zunahme seines persönlichen Reichthums empfindet. Die Regierung hat mit wenig Schwierigkeiten zu kämpfen, ihren Befehlen wird überall gehorcht, selbst die unversöhnlichste Feindschaft im Lager der Klerikalen und Legitimisten erlahmt, bei den gegnerischen Parteien nimmt die Entmuthigung überhand, während die Mehrheit des Volkes allmälig wieder das behagliche Gefühl kennen lernt, in gefesteten, sicheren Verhältnissen zu leben. Die leitenden Kreise werden deshalb morgen den Jahreswechsel leichteren Herzens feiern als seit langer Zeit.

Amerika.

Lima, 23. November. (Voss. Ztg.) Die Regierung hat einen Vertrag zur Wiederherstellung der alten Eisenbahn von Ilo nach Mogungua, deren Schienen und Schwellen von den Chilenen im letzten Kriege weggeschleppt waren, unterzeichnet. Der Bahndamm ist zum größten Theile noch gut erhalten, so daß eigentlich nur der Oberbau wieder herzustellen ist. — Der Präsident der Republik, General Andres A. Caceres, wünscht lebhaft mit der Zurückerwerbung der Provinzen Arica und Tacna seine Regierungszeit abzuschließen. Die beiden Provinzen sind durch den Friedensvertrag von Ancon Chile auf einen Zeitraum von 10 Jahren, d. i. bis zum 31. März 1894, überlassen. Eine Abstimmung der Bevölkerung soll dann entscheiden, wem der beiden vertragschließenden Theile diese Provinzen endgültig zufallen, und der begünstigte Theil hat dem andern eine Entschädigung von 10 Millionen Thalern in Silber zu zahlen. Der peruanische Gesandte in Santiago de Chile, Karlos Elias, unterhandelt nun um sofortige Zurückgabe der beiden genannten Provinzen an Peru gegen Zahlung der festgesetzten 10 Millionen Silbersoles und soll bei dem Präsidenten der Republik Chile, Dr. Balmaceda, ziemliches Entgegenkommen gefunden haben, da dieser nur sofortige Zahlung verlangt haben soll. Der General Caceres benutzte denn auch die Gelegenheit auf dem ihm zur Feier seines Geburtstages gegebenen Festessen, um dem chilenischen Gesandten, „dem Vertreter derer, die unsere größten Feinde gewesen sind", seine „herzliche Freundschaft" zu beweisen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Januar. Wegen der Vorbereitungen, zu der morgen, Sonntag, stattfindenden ersten Aufführung des Paul Lindau'schen Schauspiels „Der Schatten", zu welcher der Verfasser seine Anwesenheit zugesagt hat, ist die für heute, Sonnabend, angesetzte Vorstellung „Die Quitzows" verschoben worden und wird dafür „Egmont" gegeben.

— Ueber das Vermögen des Seilermeisters August Hoppe jun. in Zanow ist das Konkursverfahren eröffnet, der Rentier B. Richter ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar bei dem Amtsgericht in Zanow anzumelden.

— In der Zeit vom 15. Dezember 1889 bis 1. Januar 1890 sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

2 Armbänder — Schlüssel — 3 Schrubber — 1 Geldbörse mit Inhalt — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Muff — Handschuhe — 1 Regenschirm — 30 Pfennig — weiße Taschentücher — 2 schw. Tücher — 1 Pincenez — 1 grauer Damenhut — 1 Kohlensäurebehälter — 75 Pfennig — 1 Manschettenknopf — 1 Mütze — 1 Meerschaumspitze — 1 Taschenmesser — 1 Damenuhr — 30 Briefmarken — 2 Rechnungen — 1 Damen-Sonnenschirm — 1 brauner Muff — 1 Wagenlaterne — 1 Hund — Zwirn Maschinengarn — graues Leinewandband — 12 Paar Herrensocken — 1 Kinderschuh — 1 Kravatte — 1 Pincenez — 1 Photographie — 1 Damentuch — 1 Handtuch — 1 Spazierstock — 1 Tischdecke — 1 Kopftuch — 1 goldener Ohrring — 1 Gummischuh.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

— Die Zeichnungen auf die Loose der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie sollen, wie wir hören, am hiesigen Platze bei den Bankhäusern Scheller u. Degner und Wm. Schlutow stattfinden.

— Bekanntlich hängt die Inangriffnahme der Kanalisirung der oberen Oder gesetzlich davon ab, daß von den Interessenten die Kosten des Grunderwerbs übernommen werden. Von diesen ist zwar der anschlagsmäßige Betrag dieser Kosten gezeichnet, aber nicht für etwaige Ueberschreitungen dieses Betrages die Gewähr übernommen, so daß die gesetzliche Voraussetzung für die Ausführung des Unternehmens nicht als vorhanden anzusehen ist. Inzwischen berechtigen vorläufige Abmachungen mit einem Theil der betheiligten Grundbesitzer zu der Annahme, daß der Grunderwerb sich für die Anschlagssumme wird bewirken lassen. Es wird unter diesen Umständen auch die Aufrechterhaltung der in dem Gesetze vertretenen Auffassung für angezeigt erachtet, die Inangriffnahme der Arbeiten nicht von der Uebernahme etwaiger Anschlagsüberschreitungen abhängig zu machen, sondern nöthigenfalls anderweit, insbesondere bei Bemessung der Schifffahrtsgebühren, Deckung für diese zu suchen. Eine entsprechende Gesetzesvorlage dürfte für die bevorstehende Session des Landtages zu erwarten sein.

— Der Landgerichtsrath Dunst in Stolp ist zum Landgerichts-Direktor in Meseritz ernannt worden.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 2. Januar. Die Pfarrstelle zu Neusickow, patristischen Patronats, ist, da der Magistrat hier auf das Besetzungsrecht verzichtet hat, vom königl. Konsistorium besetzt worden, welches den Archidiakonus zu Lauenburg i. Pomm. in diese Pfarrstelle berief. — Das zum Besten der hiesigen Diakonissenstation von adligen Damen und Herren am letzten Sonntag veranstaltete Gesangskonzert hat einen Ertrag von über 300 Mark ergeben. Die Mehrzahl der Besucher waren Auswärtige, die den in der Umgegend angesessenen Adelsfamilien angehörten. — Die Verhältnisse zwischen den Jagdberechtigten und den Grundbesitzern hier spitzen sich immer mehr zu, denn nachdem diesen Herbst schon verschiedene unliebsame Sachen vorgekommen, ist in diesen Tagen wieder von den Jägern einem Oekonom auf dessen Acker dadurch zu nahe getreten, daß man seine beiden Hütehunde anschoß, so daß die Thiere nicht aufkommen konnten. Daß man die Hunde für Wild gehalten, wie behauptet wird, ist wohl kaum anzunehmen, aber gefährlich ist es hier für Mensch und Thier, den Jägern bei ihren Jagdzügen irgendwo zu begegnen.

Vermischte Nachrichten.

— Wir haben dieser Tage über einen Prozeß berichtet, der in Rußland seit mehr als einem halben Jahrtausend spielt und der in der letzten Sitzung des Senats in Petersburg — noch nicht zum Abschluß gebracht wurde. Glücklicher sind die Erben eines ungarischen Bischofs gewesen, an welche, knapp vor dem Ende des Jahres 1889 nach nur 470 Jahren geduldigen Harrens von Generationen die allerdings inzwischen stark abgebröckelte Nachlassenschaft des geistlichen Würdenträgers ausgeantwortet werden konnte. Im Jahre 1419 starb der Neutraer Bischof Ladislaus Demendy und hinterließ seiner Familie außer den Familiengütern Teßer und Demend über 100,000 Joch umfassende Liegenschaften. Die Familie konnte von der Erbschaft jedoch damals nicht Besitz ergreifen, weil die zu jener Zeit ins Land eingefallenen Türkenhorden das nach Millionen gehende Vermögen an sich rissen. Nach Beendigung der Türkenherrschaft gelang es den Erben, bei den Gerichten ein Urtheil zu erwirken, laut welchem ihre berechtigten Ansprüche anerkannt und die restitutio in integrum angeordnet wurde. Die Vertheilung der damals noch vorhandenen Güter war aber keine Kleinigkeit, denn die Zahl der Erben war bereits auf Tausende angewachsen und ihre Berechtigung zur Erbschaft konnte nicht leicht festgestellt werden. Am 15. September 1768 nahm der Verlassenschaftsstreit der Erben seinen Anfang und am 30. Dezember 1889 — nach 121 Jahren erst wurde derselbe beigelegt. Das Vermögen wurde während dieser Zeit von einem Familienrath verwaltet und die Verwaltungskosten waren so große, daß von dem riesigen Vermögen nur mehr 38,000 Gulden übrig geblieben waren. Zur letzten Sitzung des Familienraths in Pest waren von den etwa 2000 Erben an 300 im großen Saale des Komitatshauses erschienen. Es waren die Familien Degenfeld, Vay, Fejervary, Majthenyi, Szentivanyi, Fay, Ugron, Uermenyi, Mocsary, Györffy, Balogh, Szilassy, Valy, Gedey, Bene, Sass, Barthy, Darvas u. A. vertreten. Der Anwalt des Familienrathes Belg Bernath legte die fünfzehn große Bogen umfassenden Familien-Abstammungs-Tabellen vor, wofür ihm ein Honorar von 10,000 Gulden zugesprochen wurde; für die in den letzten drei Jahren ausgeführten Agenden wurden ihm außerdem 6000 Gulden votirt. Es blieben sonach noch 22,000 Gulden von dem großen Familienvermögen übrig, welche unter die 2000 Erben vertheilt wurden. Die Auftheilung der Verlassenschaft hat sonach nicht weniger als 470 Jahre gedauert.

— In den Dörr und Reinhart'schen Lederwerken zu Worms wurden am Jahresschlusse nachstehende zwei Verkündigungen der genannten Firma zur Kenntniß des Personals gebracht:

I. Danksagung an unsere Arbeiter.

Mit dem heutigen Tage beschließt unser Haus das 50. Jahr seines Bestehens. Wir danken unseren Arbeitern, dem Arbeiter-Ausschuß, den Aufsehern und Werkführern, sowie den sämmtlichen Beamten unseres Hauses für die Unterstützung unserer Bestrebungen. Unbeirrt werden wir die erprobten Wege weiter gehen und stets der Pflicht eingedenk sein, daß wir den Arbeitern „mehr schuldig sind, als den Lohn" und daß wir in dem Bestreben, die geistigen und leiblichen Interessen derselben zu fördern, nicht erlahmen dürfen.

II. Bekanntmachung.

Aus Anlaß des heutigen Tages bestimmen wir ein Kapital von 100,000 Mark zur Vermehrung der schon bestehenden Arbeiter-Wohnhäuser. Die neuen Häuser sollen ebenfalls zu mäßigem Zins unseren Arbeitern zur Verfügung gestellt werden. Zur Gründung einer Hülfskasse stiften wir ein Kapital von 25,000 Mark, dessen Zinsen zur Ergänzung der von unserer Betriebs-Krankenkasse geleisteten Krankengelder dienen soll. Die Feier unseres Jubiläums werden wir in der besseren Jahreszeit mit unseren Arbeitern festlich begehen.

— Ein seltsamer Zug bewegte sich am 26. v. Mts. durch die Straßen Dresdens dem Residenzschlosse zu. Zwei Riesenstollen, von acht Herren getragen, eröffneten denselben, weitere acht Begleiter folgten — es waren die Vertreter der Bäcker-Innung, die nach altem Brauche dem König von Sachsen die Erzeugnisse ihrer Kunst auf den Weihnachtstisch legen wollten. Die beiden Stollen, eine Mandel- und eine Rosinenstolle, hatten je eine Länge von 1½ Meter und ein Gewicht von 40 Pfund. Sie ruhten auf Langservietten, welche mit grünseidenem Bande durchzogen waren, und auf 2 Meter langen Tragbrettern. Der König nimmt das Geschenk alljährlich selbst entgegen und die Ueberbringer werden im Schlosse gespeist.

Viehmarkt.

Berlin, 3. Januar. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels standen am heutigen kleinen Markt zum Verkauf: 431 Rinder, 1054 Schweine, 628 Kälber und 120 Hammel.

An **Rindern** wurden 370 Stück geringer Waare zu vorigen Montags-Preisen umgesetzt.

Am **Schweinemarkt** fand reger Handel statt; es wurden ebenfalls die Preise des vorigen Montags leicht erzielt (58—64 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara) und der Markt geräumt.

Auch **Kälber** brachten bei ruhigem Handel die vorigen Montags-Preise. Man zahlte für 1. Qualität 59—63 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 49—51 Pfg. und 3. Qualität 40—48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz.

Bankwesen.

Mecklenburg-Schwerinsche Eisenbahn-Anleihe von 1870. Die nächste Ziehung findet Anfang Januar 1890 statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische-Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 3. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,20, do. loko ohne Faß 70er 29,70. Kündigung —,— Liter. Behauptet.

Magdeburg, 3. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 15,85. Kornzucker excl., 88 Prozent 15,05. Nachprodukte excl 75° f. Rendem. 12,00. Ruhig. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,45 bez, 11,47½ B., per Februar 11,60 G., 11,65 B. per März 11 75 G., 11,77½ B., per Mai 11,95 bez., 11,97½ B Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 151,000 Zentner.

Köln, 3. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,55, per Mai 20,80. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 17,65, per Mai 17,80. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 74,00, per Mai 1890 66,90, per Oktober 57,40.

Hamburg, 3. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 11,45, per März 11,77½, per Mai 12,00, per Juli 12.20. Ruhig.

Hamburg, 3. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 81,50, per März 80,50, per Mai 80,50, per September 80,50. Behauptet.

Hamburg, 3. Januar, 1 Uhr — Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Januar 81,25, März 80,25, September 80,25. Matt.

Pest, 3. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,64 G., 8,68 B., per Herbst 7,76 G., 7,78 B. Hafer per Frühjahr 7,65 G., 7,67 B. Neuer Mais 5,16 G., 5,18 B. Kohlraps per August-Dezember 12,00. Wetter: Schön.

Paris, 3. Januar. Anfangsbericht. Mehl fest, per Januar 53,60, per Februar 53,60, per März-Juni 54,10, per Mai-August 54,40. — Spiritus ruhig, per Januar 35,00, per Februar 35,70, per März-April 36,50, per Mai-August 38,00. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 3. Januar. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 12,000 Ballen.

Glasgow, 3. Januar, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 64 Sh. 6 d.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 3. Januar. Als Nachfolger des kommandirenden Generals des 5. Armeekorps, Frhrn. v. Hilgers, wird in hiesigen militärischen Kreisen der General-Lieutenant v. Seckt, Kommandeur der 10. Division (Posen), bezeichnet.

Hirschberg i. S., 3. Januar. Die Influenza wird hier bis in die höchsten Gebirgsdörfer hinauf konstatirt. In der Stadt wird ärztlicherseits die Zahl der bisher Betroffenen auf 3000 geschätzt. Der Verlauf ist gutartig.

Hirschberg i. Schl., 3. Januar. Aus Prag wird gemeldet, daß gestern auf Verfügung des Landes-Schulraths alle Volks-, Bürger- und Mittelschulen Prags und der Vororte bis auf Weiteres wegen massenhafter Influenzafälle unter den Schulkindern geschlossen worden sind.

Münster i. Westf., 3. Januar. Der „Schwäbische Merkur" meldet, zum Weihbischof von Paderborn sei der Domkapitular Gockel ausersehen.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Ihre Hoheiten der Herzog und der Erbprinz von Nassau begaben sich heute Morgen nach Darmstadt, um an der Hofjagd auf Sauen im Kranichsteiner Park theilzunehmen.

München, 3. Januar. Der Magistrat hat wegen der Influenzagefahr in Folge des Gutachtens der Aerzte die Schließung sämmtlicher Volksschulen bis zum 13. Januar angeordnet.

Prag, 3. Januar. Fürst Karlos von Auersperg, kaiserlicher Geheimer Rath, ist an Lungenentzündung erkrankt; sein Zustand gilt für bedenklich.

Prag, 3. Januar. Das Kartell der böhmischen Eisenwerke erhöhte den Grundpreis von Walzeisen um 50 Kreuzer per Meterzentner.

Pest, 3. Januar. Ein am 28. Dezember von einem hiesigen Geldinstitute mit 300,000 Mark beschwerter, nach Wien aufgegebener Brief ist verloren gegangen. Der Brief war bei dem internationalen Valorenverband versichert.

Preßburg, 3. Januar. Der Defraudant der Komitatskasse, Oberkassirer Sigmund Bitto, ist in Semlin verhaftet.

Paris, 3. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der italienische Dampfer „Persia" von der Gesellschaft Rubattino an der korsischen Küste bei der Mündung des Taviguano gescheitert; von 139 Passagieren haben nur 6 ans Land gelangen können. Der Marineminister telegraphirte an den See-Präfekten von Toulon, sofort einen Aviso zur Hülfeleistung abzuschicken.

Paris, 3. Januar. Nach weiteren Nachrichten sind die Passagiere des Dampfers „Persia", welcher bei der Mündung des Taviguano an der korsischen Küste gescheitert war, sämmtlich gerettet.

Brüssel, 3. Januar. Die Bergarbeiter des Lütticher Beckens verübten arge Excesse vor dem Hause des Bergwerksdirektors. In Mons explodirte gestern eine Dynamitbombe. Die Ruhestörer sehen der strengsten Bestrafung seitens der Regierung entgegen.

Brüssel, 3. Januar. Boulanger empfing am Neujahrstage in Jersey seine Getreuen. Rochefort telegraphirte, daß er eine Begnadigung unter keinen Umständen annehmen werde. Am 27. Januar halten die Boulangisten ein Gedächtniß-Bankett in Saint Fargeau ab; Boulanger wird an diesem Tage ein Manifest erlassen.

Im belgischen Kohlenrevier sind in vergangener Nacht Dynamit-Attentate vorgekommen.

Die belgische Regierung ist gezwungen, 30,000 Tonnen Kohlen aus dem Ausland zu beziehen, da auf eine öffentliche Ausschreibung aus Belgien nur 500 Tonnen angeboten wurden.

Lüttich, 3. Januar. Der Streik in dem Kohlenbecken von Seraing ist in der Abnahme, die Zahl der Streikenden hat sich vermindert, in den auf dem linken Ufer der Maas gelegenen Kohlengruben wird voll gearbeitet.

Rom, 3. Januar. Auf Malta wüthet die Influenza.

Rom, 3. Januar. Die Flüssigkeit in der von Tancred Vita am Neujahrstage auf dem Quirinalplatze hingeworfenen Büchse bestand, wie die chemische Analyse ergeben hat, aus Petroleum, gemischt mit Scheidewasser. Nach Ansicht der Sachverständigen wäre es unmöglich gewesen, dieselbe anzuzünden. Die Art, wie die Büchse gearbeitet war, und der dieselbe verschließende Korkstöpsel bewogen die Sachverständigen ferner auszusprechen, daß die Büchse, selbst wenn sie mit Sprengstoff gefüllt gewesen wäre, doch nicht explodirt sein würde.

London, 3. Januar. Das Haus Baring erhielt von der brasilianischen Bank folgende Depesche: Die in Europa verbreiteten Gerüchte sind unwahr; der Friede und das Vertrauen herrschen in Brasilien in Folge der klugen und festen Verwaltung der Regierung.

London, 3. Januar. Das Theater in der wallisischen Stadt Porth ist vorgestern kurz nach Beendigung der Vorstellung gänzlich abgebrannt.

Kopenhagen, 3. Januar. Amtlicher Mittheilung zufolge wird das Folkething aufgelöst, da eine Beendigung der Budgetberathungen bis zum Ablauf der am 28. d. M. zu Ende gehenden Legislaturperiode unausführlich erscheint. Die Vornahme der Neuwahlen ist für den 21. Januar anberaumt.

Petersburg, 3. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" tadelt auf das strengste das Verfahren eines französischen Blattes, welches, um die Leichtgläubigkeit des Publikums zu erregen, einer hohen Persönlichkeit eine Krankheit angedichtet und selbst ein falsches Bulletin veröffentlicht habe, und bezeichnet diesen Vorgang als verabscheuungswerth. Das Journal dementirt ferner die Nachricht, daß das Zirkular der Postbehörde, wonach alle Briefadressen in französischer Sprache geschrieben sein müßten, eine Repressalie gegen Deutschland sein sollte, welches den Postdienst germanisire. Es handle sich um eine einfache administrative Maßregel, welche sich auf die Verträge mit den Ländern gründe, deren nationale Sprache nicht die französische ist.

Petersburg, 3. Januar. Die Regierung verfügte die schleunigste Legung eines zweiten Geleises auf den westlichen Bahnen.

Die staatlichen Fabriken arbeiten Tag und Nacht an der Herstellung von Repetirgewehren, während die französischen Lieferanten nur kleinere Bestellungen auf Repetirgewehre erhielten.

Sansibar, 2. Januar. (Telegramm des Reuter'schen Bureaus.) Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft sandte eine Abtheilung arabischer Truppen ab, um den Häuptling des Witulandes, welcher einen Theil des britischen Gebiets besetzt hatte, zu vertreiben. Die deutschen Behörden riethen dem Häuptlinge, der unter deutschem Schutze steht, die Gegend ruhig zu räumen. Sobald die Angelegenheit erledigt ist, wird Mackenzie einen Theil dieser Truppen den Tanafluß hinaufschicken, um die dort gegründeten britischen Posten zu verstärken und um gleichzeitig Erkundigungen über das Schicksal Peters' einzuziehen und die etwaigen Hinterbliebenen der Expedition zu retten.

Newyork, 3. Januar. Auf der hiesigen Hauptstation der Edison'schen Elektrizitäts-Gesellschaft brach gestern Feuer aus, die ganze Station ist abgebrannt.

Letzte Nachrichten.

Breslau, 3. Januar. In der dem Grafen Ballestrem gehörenden „Wolfganggrube" in Ruda (Oberschlesien) ist ein Streik ausgebrochen.

Dortmund, 3. Januar. Auf den Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund wird die Kohlenförderung durch die unter den Bergleuten epidemisch auftretende Influenza seit mehreren Tagen stark beeinträchtigt. Die meisten Belegschaften sind, wie die „Rh.-Westf. Ztg." erfährt, durch Massenerkrankung an der Grippe augenblicklich decimirt.

Wien, 3. Januar. Die General-Intendanz der Hoftheater hat dem Baron Berger die nachgesuchte Enthebung von dem Posten eines artistischen Sekretärs des Hofburgtheaters genehmigt. Die provisorische Direktionsführung ist Sonnenthal allein übertragen worden.

Wien, 3. Januar. In Betreff des von der serbischen Regierung aufzunehmenden neuen Anlehens verlautet von zuverlässiger Seite, daß mit der Gruppe Hoskier u. Co.-Serbische Nationalbank der Präliminarvertrag vorbehaltlich der Genehmigung durch die Skupschtina abgeschlossen ist. Von dem Anlehen, welches 26,6 Millionen Frcs. nominal beträgt und zur Ablösung des Eisenbahnbetriebes, sowie zur Bestreitung neuer Bahninvestitionen bestimmt ist, haben die Hoskier-Gruppe fest 20,000 Millionen und die Serbische Nationalbank 5 Millionen übernommen; für den Rest hat sich die Hoskier-Gruppe das Optionsrecht auf einen Monat vorbehalten.

Paris, 3. Januar. Der Präsident des Munizipalrathes erschien heute beim Ackerbau-Minister Faye an der Spitze einer Abordnung verschiedener Körperschaften, welche ihren Lebensunterhalt aus der mit den städtischen Schlachthäusern in Verbindung stehenden Industrie verdienen. Die Abgesandten gaben dem Minister ein Bild der in ihrem Gewerbe eingetretenen Geschäftsstörungen in Folge der steigenden Zufuhr an geschlachtetem Fleische zum Ersatz für das wegen der Viehseuchen im Auslande an der Einfuhr gehemmte lebende Vieh. Der Minister erkannte wohl die Berechtigung der Klagen an, erklärte jedoch zugleich, daß die Aufgabe, die nationale Produktion zu schützen, nicht eher eine Wiedereröffnung der Grenze zulasse als bis die Seuchen erloschen wären; nicht eher könne er die aus der Einfuhr geschlachteten Fleisches herrührenden Unzuträglichkeiten beseitigen, so lange der Konventional-Zolltarif noch in Kraft sei; was die Qualität des eingeführten Fleisches betreffe, so gehöre es zu dem Dienste der Gesundheitsbehörde, die für die allgemeine Gesundheit nothwendigen Maßregeln zu überwachen und Vorkehrungen zu treffen, er werde auf diesen Punkt die Aufmerksamkeit des Ministers des Innern richten.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 4. Januar 1890.

Theils heiteres, theils neveliges oder wolkiges Wetter mit mäßigen südlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 2. Januar, — 1,38 Meter, bei Magdeburg, 2. Januar, + 1,04 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 1. Januar, + 1,28 Meter. — **Oder** bei Breslau, 2. Januar, Oberpegel + 4,79 Meter. Unterpegel — 0,18 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 2. Januar + 1,82 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 2. Januar + 0,37 Meter. — **Warthe** bei Posen, 2. Januar + 1,24 Meter. — **Netze** bei Usch, 1. Januar, + 1,30 Meter.

Berlin, den 3. Januar 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,90 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,25 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. consol. Anl.	4%	106,40 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,50 b	Westpr. rittersch	3½%	100,60 bB
Preuß. St.-Anl.	4%	101,[illegible] b	Hannover. Altpr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,3[illegible] B	Kur- u. Neumärk.	4%	104,20 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,[illegible] bG	Lauenburg. Altpr.	4%	—,—
do. do.	3½%	100,90 bG	Pommersche do.	4%	104,00 G
do. do. neue	3½%	101,00 bG	Posensche do.	4%	104,20 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,75 G	Preußische do.	4%	104,30 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,80 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,50 G
do. do.	4½	112,40 b	Sächsische do.	4%	104,00 G
do. do.	4%	107,40 b	Schlesische do.	4%	104,20 bB
do. do.	3½%	101,40 b	Schl. Holst. do.	4%	104,00 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Bayrische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,00 G
do. neue	3½%	101,60 b	Bayerische Anl.	4%	106,40 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	92,75 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,50 b	Hamburg Rente	3½%	10[illegible] b
do.	3½%	102,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	101,00 b
do.	3%	91,00 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	156,75 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,60 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,25 B
Pommersche do.	3½%	101,50 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,75 b
do. do	4%	—,—	D. [illegible] Guld.-Loose		27,25 b
Posensche do.	4%	101,00 G			
do. do.	3½	99,90 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,90 bB	Rum. [illegible] Obl.	5%	101,25 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amort.	5%	97,80 bG
Argentinische Anl	5%	90,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,90 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	92,75 b	do. do. 1880	4%	93,10 b
Italienische Rente	5%	94,50 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	113,50 B
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stfl.	5%	10[illegible],30 G
Mexican. Anleihe	6%	96,00 G	do. (2 Orient) 1878	5%	68,25 bB
do. do. 20 L. St.	6%	98,40 b	do. Präm.-A. 1864	5%	172 80 G
Oesterr. Gold-R.	4%	94,75 b	do. do. 1866	5%	157,25 b
do. Papier-R.	4⅕%	74,60 b	do. Bodencr. neue	4½%	99,70 G
do. do.	5%	87,80 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,90 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,10 bG	do. Rente	5%	83,75 bG
Oest. 250 fl 1854	4%	116,50 b	do. do. neue	5%	83,75 bG
do. Cred. 100 1858	4%	322,80 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	87,30 b
do. 1860er Loose	5%	124,25 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	85,70 b
do. 1864er Loose	—	307,00 B			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,00 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	46,40 bG	Dux-Bodenbach	4%	214 75 b
Frankf. Güterb.	4%	90,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	80,50 B
Lübeck-Büchen	4%	181,50 bG	Gotthardbahn	4%	171,00 G
Mainz-Ludwigh.	4%	122,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	111,75 bB
Marb.-Mlawka	4%	57,50 G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,00 B	Moskau-Brest	3%	65,00 bB
Niederschl. Mark. Staats-Bahn	4%	101,70 b	Östr. Frz.-Stsb.	4%	100,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	88, 5 b	do. Nordwb.	5%	81,75 bG
Saalbahn	4%	56,50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,00 G
Stargard-Posen	4½%	103,50 b	Südöst. (Lomb.)	4%	59,70 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	100,30 G
Baltische Eis.	3%	65,25 b	do. Wien	4%	197,60 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,40 bB
Marb.-Mlawka	5%	115,00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,90 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,60 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,00 B	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,30 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	103 00 B	do. do. Livr. St.	5%	101,70 b
Brl.-Po.-Mgd. A C	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,50 G
Berl.-Stett.	4%	103,00 B	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	103,00 B	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	103,00 B	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,40 G
do. 7. Em.	4%	103,00 B	Kozlow-Woronesch gar.	5%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	103,00 B	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	103,00 B	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	96,20 b
do. Lit. B.	4%	103,00 B	Kursk-Kiew gar.	4%	9[illegible],40 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	170 00 B	Losowo-Sewastop.	5%	95,00 bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjasan	4%	92,50 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,80 b
Saalbahn	3½%	99,70 G	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	— —
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,00 bB	Rjasan-Kozlow g.	4%	90,90 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,20 b
do. conv.	4%	103,30 G	Rybinsk-Bologoye	5%	92,25 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,00 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,50 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,20 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,40 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,30 B	Transkaukasisch. g.	3%	76,60 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,50 bG	Warschau-Terespol	5%	101,40 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	8[illegible],40 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,70 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,10 G	Wladikawkas gar.	4%	90,60 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,60 b	Zarskoe-Selo	5%	88,10 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,70 bB	Northern Pacific II.	6%	110 80 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsb.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,50 G
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,90 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,30 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,90 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,75 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,30 bG	do. do. (rz 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	109,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,90 b
do. do. do.	4%	10[illegible] bG	do. do.	3½%	98,40 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	98, 0 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	115 50 G
do. do. do.	3½	98,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	114,90 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,40 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,50 b	do. do. do.	4%	101,20 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,75 bG	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,10 b
			do. do. (rz. 110)	4%	101,50 b
			do. do. (rz. 100)	4%	98,00 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Pro.-P.	3½	80,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	138,80 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	135,50 bG	Disc.-Command.	12	240,50 bG
do. Handelsges.	10	2[illegible]8,50 b	Dresdner Bank	9	156,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	210,00 bG	Nationalbank	2	159,25 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅔	116,60 G	Pomm. Hyp. conv.	4	27,00 G
Darmstädter Bank	9	185,50 bG	Pr. Centr.-Bod.	9½	152,25 b
Deutsche Bank	9	178,90 bB	Reichsbank	5[illegible]	136,25 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	115,25 G	Danz. Oelmühle	12	154,00 bG
Ahrens do.	4	86,25 G	Dessauer Gas	10	172,00 bB
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	174,00 bG
Bock do.	5	90,25 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	271 75 bG
Bolle do.	6	112,00 bG	Löwe u. Co.	15	340,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	93,00 B
Tivoli do.	4	128,50 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	156,60 G
Bresow. Zuckerf.	7	96,25 bG	do. (Lüders)	8⅔	177,50 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	114,00 bB	Grusonwerke	12	181,75 b
Leopoldshall	4	112,60 bG	Hallesche	16	—,—
Oranienburg	4	61,50 G	Hartmann	8	170,00 bG
do. St.-Pr.	5	85,50 G	Pomm. conv.	8	114,50 bG
Schering	18	294,80 G	Schwartzkopf	12½	264,75 b
Staßfurter	8	135,50 bB	St. Vulc. L. B.	6	156,75 b
Union	9	162,75 bB	Nordd. Lloyd	4	190,75 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Pos. Spritfabrik	9⅓	— —
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	162,[illegible] bG
B. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	164,00 bG
B. Prov. Zuckerf.	2[illegible]	400,00 b	Strals. Spielkart.	6	120,60 B
St. Cb.-F. v. Did.	30	397,00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	266,60 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	103,10 G
St. Bergschl.-Br.	—	262,00 b	Stett. Pferdeb.	2	71,00 B
St. Dampf. A. G.	13⅓	150,00 b	N. St. Dampf.-C.	12	149,00 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	129,10 bB	Harkort Bergw.	4	154 00
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	249,80 b
do. Gußstfab.	9	274,00 b	Kön.- u. Laurah.	5½	175 90 b
Bonifacius	3	156 25 bG	Louise Tiefbau	3⅓	165,90 b
Borussia Bergw.	4	88,50 B	Märk.-Westf.	12	238,00 B
Donnersmarckh.	4	99,60 b	Oberschlesische	5½	—,—
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	135 90 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	81,00 bG
Gelsenkirchener	6	222,25 bB	do. do. St.-Pr.	7½	141,50 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10400,00 G	Germania	45	1049,00 B
Berliner Feuer.	150	3115 00 G	Magd. Feuer	225	47[illegible]1,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	1010,00 G
do. Leben	178	4300,00 [illegible]	Preuß. Leben	27,5	725,00 G
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Pr. Nat.-V. St.	[illegible]	1205,00 G
Concordia, L.	97	1825 00 G	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	7450,00 B	Thuringia	200	—,—

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅜ b

Bank-Diskont		Wechsel-Cours vom 3. Januar.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 G
do. 2 Monat	3½%	80,45 b
London 8 Tage	2½%	20,385 b
do. 3 Monat	2½%	20,195 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 B
do. 2 Monat	3%	80,55 bB
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,60 b
do. 2 Monat	4½%	171,25 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,95 b
Petersburg 3 Wochen	6%	219,00 b
do. 3 Monat	6%	215,90 b
Warschau 8 Tage	6%	220,50 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,40 b
Sovereigns	20,34 G	Franz. Banknoten	81,15 b
20 Francs per Stück	16,32 b	Oesterr. Banknoten	173,00 b
Dollars	4 1775 G	Russ. Noten	221,10 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

24)

„Wirkt das endlich?" höhnte Fahlteig. „Habe ich endlich Deine empfindliche Stelle getroffen," knirschte er und der Ausdruck eines tödtlichen Hasses verzerrte seine Züge. Sogleich nahm das Gesicht aber wieder seine kalte spöttische Miene an und er fuhr langsam fort:

„Wir haben in unserm Reiche viel von den Sitten und Gebräuchen der Höfe; wir verfügen auch aus höheren Staatsrücksichten über die Hände und Herzen der Frauen unserer Familie und so habe ich meinem lieben und getreuen Martin die Hand meiner vielgeliebten Nichte Anna bestimmt."

„Du hast sie ihm bestimmt!" rief Max außer sich gebracht und seinem Vorsatz untreu werdend, sich durch nichts aus seiner passiven Haltung treiben zu lassen.

„Ich habe sie ihm bestimmt," wiederholte Heinrich mit einer teuflischen Ruhe. „Der Unterschied der Jahre wird so groß nicht sein, denn Martin ist kaum zwanzig und daß sie seiner in jeder Beziehung würdig werde, dafür soll die Erziehung sorgen, die ich ihr als Onkel und Vormund angedeihen lassen werde."

„Du ihr Vormund!" schrie Max. „Mein Kind erzogen in Deinen Grundsätzen, dafür möchte ich es lieber todt zu meinen Füßen sehen."

„Ei, ei, lieber Schwager, hast Du auch Anlage zum Herodes, spottete Max. „Wie gut, daß wir die arme Kleine Deinen mörderischen Absichten entzogen haben."

„Ich werde sie finden, muß sie finden, werde sie Euren Händen entreißen!"

Ein Gelächter aus fünf rohen Kehlen war die Antwort auf diesen Ausruf eines verzweifelten Vaterherzens.

„Mach ein Ende!" mahnte Lüdemann.

„Zum Teufel!" raunte ihm Heinrich halblaut zu, „tritt nicht zwischen mich und meine Rache. Glaubst Du, die wäre gesättigt, wenn ich ihm meinen Dolch in die Brust stoße? Nein, das Herz will ich ihm stückweis aus dem Busen reißen, ich will in seinen Eingeweiden wühlen wie ein Geier. Tausend Tode muß er erdulden, ehe ich ihn einen sterben lasse. Störe mich nicht, sage ich Dir."

„Daß es Dich nur nicht gereut," versetzte Pique-König kopfschüttelnd, trat aber dann zurück, wohl wissend, daß jeder Rath fruchtlos sei.

„Du willst sie meinen Händen entreißen," fuhr Heinrich, sich wieder zu dem Schauspieler wendend fort; „wer aber entreißt Dich den Händen, in die Du Dich selbst geliefert hast?"

„Was habt Ihr mit mir vor, was wollt Ihr von mir?" stieß Max dumpf hervor, denn auf einen Wink des Hauptmanns waren die drei unheimlich blickenden Gestalten dichter an ihn herangetreten.

„Das könnte ich mit größerem Rechte Dich fragen," entgegnete Pique-Aß. „Du schleichst Dich bei nächtlicher Weile hier ein, zertrümmerst die Thüren, zerschlägst die Stühle, und als Du Dich endlich in Deiner eigenen Falle gefangen, fragst Du noch, was wir von Dir wollen? Was wolltest Du von uns?"

„Mein Kind! Mein Kind!" jammerte der Unglückliche.

„Ich hatte es gut mit Dir gemeint," versetzte Heinrich, „denn ich hatte Dir einen Vergleich angeboten, Zug um Zug, wie ich Dir geschrieben. Gabst Du mir das Täfelchen, so gab ich Dir das Kind."

„Nimmermehr!" rief Max, dessen Energie bei Erwähnung des Täfelchens wieder erwachte.

„Du wolltest keinen Vergleich, keinen Waffenstillstand, Du wolltest Krieg," sprach Pique-Aß weiter, ohne Wallmanns Einwurf zu beachten. „Du hast die Schlacht verloren, Du bist mit den Waffen in der Hand gefangen worden, jetzt hast Du keine Bedingungen mehr zu stellen, ich allein habe sie zu diktiren."

„Pique-Acht, Du gehst jetzt nach dem bezeichneten Orte, gräbst eine Grube, machst Alles bereit und kommst dann wieder her," sagte er zum Schmied, der sich mit thierischem Grinsen entfernte.

„Du wirst wohl kaum neugierig sein, zu erfahren, für wen die Grube bestimmt ist, lieber Schwager," sprach er dann in dem bisherigen Ton wieder zu Max, „nehmen wir aber ein mal an, es passirte Dir hier etwas Menschliches, wir sind ja Alle sterblich."

„Teufel, tödte mich auf der Stelle, ich bin in Deiner Gewalt, wozu erst dieser Hohn!" rief Max.

„Wozu?" fragte Heinrich und legte seine Linke mit dem Handschuh bekleidete Hand auf den Tisch. „Wozu? Blicke hierher und dann wage noch zu fragen. Hättest Du tausend Leben, so würde meine Rache nicht befriedigt sein, wenn ich Dir jedes unter anderen Qualen entrisse; da Du nur eins besitzest, so sollst Du nicht eher sterben, als bis ich Dich wie einen Wurm zertreten habe."

Der kalte Hohn, mit dem er bisher gesprochen, war verschwunden; Haß und überlegte Grausamkeit malten sich in seinem Gesichte und vibrirte in seiner Stimme, als er langsam jedes Wort betonend fortfuhr:

„Jene Grube ist für Dich bestimmt, Du wirst diesen Ort nicht lebend verlassen. Du warst, als wir das Kellergewölbe öffneten, schon halbtodt, und wäre es mir nur darum zu thun gewesen, Dich aus dem Wege zu räumen, so hätten wir Dich nur ruhig da unten konnen liegen lassen. Das war aber nicht meine Absicht, so gut sollte es Dir nicht werden. Ich ließ Dich herauftragen, brachte Dich wieder ins Leben, denn Du sollst nicht im Schlafe, sondern bei vollem Bewußtsein befördert werden."

„So tödte mich, ich bin bei Bewußtsein, was zögerst Du noch?"

„Ich will Dir nur noch erzählen, was ich als Dein Testamentsvollstrecker beginnen werde. Mit dem Täfelchen, das Du Dir angeeignet und das durch Deinen Tod an mich fällt, werde ich den Schatz heben, nach dem Du lüstern bist und noch einen andern Schatz, nach dem Du mir ebenfalls Verlangen zu tragen scheinst. Würden ich und Bertha von Benkendorf nicht ein schmuckes Paar geben?"

Max fuhr entsetzt zusammen: „Nenne nicht in einem Athem jenen reinen Namen und Deinen verruchten, Du Ungeheuer!" rief er.

„Hat die Partie nicht Deinen Beifall, verehrter Herr Schwager. Wie merkwürdig, auch Deine Heirath wollte mir seiner Zeit nicht gefallen. Doch höre nur weiter. „Deine Tochter, meine liebe Nichte, wird von mir als ihrem nächsten Verwandten erzogen und soll, das verspreche ich Dir, diese Erziehung übertreffen. Selbst wenn ich mich aus den Kreisen, in welchen ich jetzt lebe, zurückziehen sollte, wird sie darin bleiben für alle Zeiten.

Sollte ich, was mir nicht schwer werden wird, Deiner Mutter begegnen, so werde ich ihr nicht vorenthalten, was aus ihrem Sohne und ihrer Enkelin geworden, im Uebrigen sei aber ruhig, ich thue ihr nichts. Ihr Leben oder Tod haben für mich gar kein Interesse und ich habe keine Veranlassung, die Lebenstage einer alten, blinden Bettlerin, denn das wird sie ohne Deine Unterstützung sein, abzukürzen. Hast Du vielleicht sonst noch Aufträge zu ertheilen?"

Max schwieg. Die Seelenqual, welche ihn sein Peiniger erdulden ließ, hatte jetzt einen Grad erreicht, daß ihm der Tod als eine Wohlthat erschien; aber er mochte nicht nochmals darum bitten, wußte er doch, daß er dadurch wahrscheinlich nur das Gegentheil erreichte und seinen Todfeind bestimmte, seine Martern noch zu verlängern.

„Du hast nichts mehr zu sagen?" wiederholte Heinrich.

Max beharrte bei seinem Schweigen. Pique-Acht trat wieder ein.

„Ist Alles bereit?" fragte ihn Heinrich.

„Alles fertig, Balbos," war die Antwort.

„Nun, wohlan, so soll die Grube nicht lange auf ihren Insassen warten. Stirb, Verhaßter."

Mit diesen Worten riß der Hauptmann einen Dolch aus der Scheide und stürzte auf seinen Gefangenen zu, um ihn zu durchbohren, während die andern Räuber, um jeden etwaigen Widerstand des Opfers im Keime zu ersticken, dicht hinter Max getreten waren.

Ehe aber der erhobene Arm niedersinken und den blitzenden Stahl in die Brust des Opfers stoßen konnte, fühlte er sich plötzlich wie von einem elektrischen Schlage gelähmt und fiel kraftlos am Leibe herab.

Geräuschlos hatte sich hinter ihm die Thür geöffnet; leise, als sei sie aus Aether und Wolken gewoben und habe keine Gemeinschaft mit etwas Irdischem, war eine imponirende Männergestalt eingetreten. Ein rothes, faltiges Gewand fiel vom Halse bis zu den Füßen herab und umgab die Gestalt, wie eine blutrothe Wolke. Das ganze kahle, nur am äußersten Rande von einem Kranz silberweißer Locken umgebene Haupt war unbedeckt, ein weißer Bart floß bis zum Gürtel hinab, in welchem ein von zwei Schlangen umwundener Stab steckte. In der Hand hielt der Alte, der schweigend auf Heinrich zugeschritten war und seinen Arm berührt hatte, eine mit phantastischen Figuren und Arabesken verzierte goldene Büchse.

„Der alte Zauberer!" riefen die Räuber.

Furcht, Angst, Entsetzen malten sich in ihren Zügen, dem riesigen Schmied klapperten die Zähne, Heinrich war der Dolch entfallen, Niemand dachte daran, Hand an den Eindringling zu legen.

Ohne einen Laut von sich zu geben, öffnete der Alte den Deckel seiner Büchse.

Blaue Dämpfe stiegen daraus empor, kräuselten sich, nahmen gespenstische Formen und Gestalten an und erfüllten das Zimmer mit einem betäubenden Dufte.

Wie von einer magischen Gewalt niedergezogen, sanken binnen wenigen Minuten die Räuber einer nach dem Andern zu Boden. Aber auch Max hatte das gleiche Schicksal. Auch er war bewußtlos umgefallen und wie auf dem Schlachtfelde, über das soeben der gewaltige Schnitter Tod dahingesaust, lagen die Todfeinde still und friedlich neben einander.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Am 22. Januar 1890, Mittags 12 Uhr, kommen in unserem Geschäftszimmer hierselbst — Lindenstraße 19 — alte, auf den Bahnhöfen Pasewalk, Strasburg U.-M. und Greifswald lagernde Materialien, als Schienen, Kleineisenzeug, Herzstücke und sonstige Weichentheile, Guß-, Schmelz- und Schmiedeeisen 2c. im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf.

Angebote sind auf vorgeschriebenem Formulare versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ankauf alter Materialien"

bis zum obenbezeichneten Termin, in welchem die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird, portofrei an uns einzusenden.

Die Bedingungen nebst Verzeichniß der zum Verkauf gestellten Materialien liegen während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer in den Stationsbureaus zu Pasewalk, Strasburg und Greifswald und in der Börsen-Registratur in Berlin zur unentgeltlichen Einsicht aus, auch können dieselben nebst dem vorgeschriebenen Angebot-Formulare gegen portofreie Einsendung von 1 Mark von dem diesseitigen Büreau-Vorstand bezogen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Stettin, den 29. Dezember 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Stralsund.

Die Königliche Artillerie-Werkstatt in Danzig beabsichtigt in den Monaten Januar und Februar n. J. eine Anzahl von Patronentaschen anfertigen zu lassen, für welche Zuschnitte, Beschläge und Nähmaterial von der Behörde geliefert werden.

Kautionsfähige Unternehmer, welche auf die Uebernahme dieser Arbeit reflektiren, wollen umgehend Preisangaben der Direktion der genannten Artillerie-Werkstatt einsenden. Proben und Bedingungen liegen in der Registratur der Artillerie-Werkstatt in Danzig an jedem Tage von früh 8 bis 12 Uhr zur Einsichtnahme aus.

Stettin, den 15. Dezember 1889.

Bekanntmachung.
Bau- und Nutzholz-Verkauf aus dem Forstrevier Armenheide.

Am Montag, den 30. Dezember d. Js, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in dem Jagen 6 und 11 des Johannis-Kloster-Forstreviers Armenheide an Ort und Stelle, Jagen 6, circa 530 Stück Kiefern-Bauholz I. bis V. Klasse in einzelnen Loosen öffentlich meistbietend unter den bekannten Bedingungen verkauft werden, wozu wir Käufer hiermit einladen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Holzverkauf.
Am Freitag, d. 10. Jan. cr., früh 10 Uhr,

kommen **im Reddemann'schen Gasthause zu Rothemühl** folgende Hölzer zum Ausgebot:

1. Belauf Nettelgrund (Hülfsjäger **Clausius**).

Jagen 76:

Eichen: 3 Nutzenden II./III., 60 rm Scheite, 10 †, 11 Knüppel
Buchen: 29 rm Schichtnutzholz II. Kl., 1 m lang, 119 Scheite, 2 †, 5 Reiser I.
Kiefern: 9 Stück Bauholz II./IV., 5 rm Scheite, 2 Knüppel.

2. Belauf Rothemühl (Förster **Lewerenz**).

Jagen 122:

Eichen: c. 70 Nutzenden, 250 rm Scheite, 20 Knüppel.
Kiefern: c. 160 Stück Bauholz, c. 60 rm Scheite, 30 Knüppel, 30 Reiser I. Kl.

Ferner gelangt noch aus dem Belauf Nettelgrund der Rest aus dem alten Einschlage, namentlich gesundes Eichen-Scheitholz zur Versteigerung.

Der Königl. Oberförster.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 5. Januar, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor primarius Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um $9\frac{1}{2}$ Uhr. (Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9 Uhr.
Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr Katechismuslehre: Herr Prediger Schulz.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In Salem:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 11 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In Grabow:
Herr Vikar Rühle um $10\frac{1}{2}$ Uhr (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Militär-Gottesdienst $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Hochamt und Predigt 10 Uhr.
Wasserweihe Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Rosenkranz und Segen Nachmittags 3 Uhr.
Nachmittags 5 Uhr Verein der Handwerker u. Arbeiter.

Montag, den 6. Januar: Fest der Erscheinung des Herrn (Epiphania). Frühmesse $7\frac{1}{2}$ Uhr. Militär-Gottesdienst $8\frac{1}{2}$ Uhr. Hochamt und Predigt 10 Uhr. Andacht des Kindheit-Jesu-Vereins und Segen Nachmittags 3 Uhr.

Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr, sowie Sonntag und Montag früh geöffnet.

Sonntag und Montag Kollekte für die Missionen.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Sonnabend, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, Bibelstunde als Wochenschluß. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt im Betsaale der pommerschen Molkerei-Schule Falkenwalderstr. Nr. 61 durch Pastor Bahr.

Sonntag, den 5. Januar, Abends **7** Uhr: Versammlung des ev. Traktat-Vereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Divisionspfarrer Klessen halten.

Danksagung!

In Folge der Notiz in den Zeitungen über den glücklichen Ausgang meines Prozesses gegen den Reichsmilitärfiskus erhalte ich von allen Seiten Anfragen und Glückwünsche, so daß deren einzelne Beantwortung unmöglich ist. Ich spreche deshalb hiermit Allen, welche an mein bisheriges Schicksal so warmen Antheil nahmen, namentlich aber meinen Freunden, deren Hilfe es mir möglich gemacht hat, meine Angelegenheit so weit zu fördern, meinen tiefbewegten Dank aus.

Wäre mir diese Hilfe nicht geleistet worden, so wäre ich längst trotz meiner gemeinnützigen Bestrebungen, durch welche der Staat nach richterlicher Feststellung um mehr denn vier Millionen Mark bereichert ist, der Armen-Kasse zur Last gefallen!

Zu diesem Kompetenz-Prozeß haben mich nur die mich schädigenden Maßnahmen der Bauverwaltung gedrängt. Derselbe wäre unmöglich gewesen, wenn die mir zugefügten Schädigungen rechtzeitig durch die von mir wiederholt erbetene, von hochstehenden Staatsbeamten befürwortete, unparteiische Untersuchungskommission festgestellt worden wäre, und wenn nicht vielmehr die als Regierungs-Kommissare in die Petitions-Kommission entsandten Beamten, welche ihre Regreßpflicht fürchteten, durch Vertuschungen und Verschleierungen die Sachlage unrichtig darzustellen versucht hätten. Meine wohlmotivirten Klagen und Beschwerden wurden von denselben sogar als „hochtönende Phrasen" bezeichnet!

Man hat im Kriegsministerium alle von hoher und allerhöchster Stelle abgegebenen mir günstigen Erklärungen unberücksichtigt gelassen.

Der frühere Kriegsminister Graf von Roon schrieb unterm 28. Dezember 1878 an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I.:

„Wenn ich noch an der Spitze des Kriegsministeriums stände, so würde ich mit dem „ganzen Gewicht dieser Stellung dahin trachten, daß dieser Mann, der nicht allein seine Ver„pflichtungen voll und ganz erfüllt, sondern der zu jeder Zeit bereit gewesen ist, neue onera zu „übernehmen, **nicht mit bureaukratischer Kaltherzigkeit** von der Behörde behandelt werde, „wo gegenseitige Verpflichtungen bestehen."

„Als **Urheber** dieses Verhältnisses halte ich mich für verpflichtet, Ew. Kaiserliche Majestät „zu bitten, die Angelegenheit mit landesväterlichem Wohlwollen zu betrachten."

Ferner hat nach Inhalt der Urkunde über die Grundsteinlegung der Kadettenanstalt Se. Majestät der Kaiser Wilhelm I. dabei folgende Worte gebraucht:

Wir Wilhelm v. G. G. u. s. w. Das Kadettenhaus in Berlin, ursprünglich für nur 300 Kadetten bestimmt, daher unvermögend, die wachsende Zahl der Zöglinge aufzunehmen, eingeengt in den verkehrsreichsten Theil der Stadt und ausgesetzt den Einflüssen einer ungesunden Lage, war einer Erweiterung nicht fähig. Die Verlegung der Anstalt in eine **gesundere, freiere und die erforderliche Ausdehnung gestattende Gegend** war geboten.

Ein neuer Bau wurde von Uns beschlossen am 29. August 1868, und am 2. Februar 1871 aus Versailles die Ausführung des Baues an dieser Stelle befohlen. Er soll Raum gewähren für 880 Zöglinge. Den benöthigten Flächenraum **schenkte** der Rittergutsbesitzer Carstenn **in patriotischem Sinne** der zukünftigen Anstalt.

Begonnen in einer großen Zeit, möge er stets und immerdar die Armee und das Kadettenhaus daran erinnern, daß Gottesfurcht, Treue, Vaterlandsliebe, Gehorsam und Pflichterfüllung die Tugenden sind, welche Unser Volk und Unsere Armee groß gemacht haben. . . .

Seit nahezu einem Jahrzehnt habe ich in unzähligen Eingaben und Anträgen an den Herrn preußischen Kriegsminister um **Einsetzung einer Kommission** gebeten, welche die von mir erhobenen gravamina prüfen sollte. Ich habe auf die **Vergendung von Staatsmitteln** und auf die damit zusammenhängenden **Schädigungen meines Vermögens** und meiner **Ehre** hingewiesen, durch **Gutachten anerkannter Autoritäten** den evidenten **Beweis** für die Richtigkeit meiner Behauptung **geführt** Vergebens!

Ich habe in Schriftstücken, welche, wie die Akten des Kriegs-Ministeriums ergeben, nach hunderten zählen, nachdem meine flehentlichen Gesuche ohne vorgängige Prüfung zurückgewiesen sind, gegen die Bau-Verwaltung des Kriegs-Ministeriums Vorwürfe erhoben, welche den bekannten Strafprozeß veranlaßt haben, in welchem alle meine den Baubeamten gemachten Vorwürfe sich als vollberechtigt herausgestellt haben.

Daß aber trotzdem eine eingehende Untersuchung seitens des Kriegs-Ministerii **nicht** stattgefunden hat, dafür kann ich nur folgende Erklärung finden:

Man fürchtet — mit vollem Recht — den **Beweis der Wahrheit**!! Man **kennt** sie, aber will sie nicht zugestehen!

Wenn nun alle diese Thatsachen im Kriegsministerium unberücksichtigt blieben und ignorirt wurden, so mußten eben die jetzigen Verhältnisse entstehen. Man bestritt sogar trotz der vorstehenden Urkunde, daß ich dem Fiskus eine Schenkung gemacht habe, und mußte erst durch das jetzige Urtheil festgestellt werden, daß eine Schenkung vorliegt. Ueber die sonstige Behandlung meiner Angelegenheit und die mir zugefügten Schädigungen durch Kontraktbrüche, Subhastation der Kautions-Grundstücke, welche ja durch den Kompetenz-Prozeß ihre Erledigung noch nicht gefunden haben, verweise ich auf meine, in allen Buchhandlungen vorräthige Brochüre über den gegen mich im Jahre 1887 durchgeführten Strafprozeß.

Durch das jetzige Urtheil des Kammergerichts, welches lediglich eine Konsequenz des in dieser Sache ergangenen Urtheils des Reichsgerichts vom 11. Januar 1889 ist, hoffe ich, bald in die Lage zu kommen, die Wohlthaten, die mir und meiner Familie von allen Seiten in so reichem Maße und in so edler Weise erwiesen sind, vergelten zu können.

Hochachtungsvoll

v. Carstenn-Lichterfelde.

Patriotischer Kriegerverein.

Unser Kamerad, der Eisenbahnarbeiter **Horrmann** ist verstorben. Beerdigung am Sonntag Vormittag 11 Uhr von Mühlenbergstraße 13 nach dem Pommerensdorfer Kirchhofe. Der Verein versammelt sich Linden- und Bergstraßen-Ecke. Die uniformirte Abtheilung tritt im Paradeanzuge mit Gewehren und Haarschweif an. **Der Vorstand.**



Verein ehem. Kameraden des Garde-Korps.

Heute Abend 8 Uhr: **Versammlung** beim Kameraden **Foshagen.**

Der Vorstand.

Stettiner Chorgesang-Verein.

Der Verein bezweckt die künstlerische Pflege des **a capella-Gesanges.** — Stimmbegabte **Damen** und **Herren,** welche dem Verein noch beizutreten wünschen, wollen sich baldigst beim unterzeichneten Dirigenten melden. — Mit dem Verein ist ein **Uebungschor** verbunden, in welchem Damen **Unterricht** in der **Tonbildung** und im **Sologesang** erhalten. Ein Kursus des Uebungschors umfaßt 4 Monate (Honorar monatlich 1 ℳ) und werden Anmeldungen hierzu ebenfalls baldigst erbeten. — Vielfachen Wünschen entsprechend, ist auch jetzt ein gleicher **Uebungschor für Herren** unter denselben Bedingungen errichtet, und nimmt Anmeldungen **täglich** entgegen

Hiltgenberg, Dir.,
Falkenwalderstr., **Bismarckplatz 15.**

Stettiner Consum- u. Spar-Verein.
E. G. m. u. H.

Am **Sonnabend, den 4. Januar 1890,** findet die **letzte Abnahme** der im 2. Halbjahr 1889 ausgegebenen **Marken** statt. — Später abgelieferte Marken können bei der Dividendenberechnung für das letzte Halbjahr nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.
Lerse, Ehrlich, Schwedler, Noack, Georgi.

Werkmeister-Bezirks-Verein.

Sonntag, den 12. Januar, Nachmittags präz. 3 Uhr im Vereinslokal, **Alte Liedertafel,** Restaur. **Rohrer:**

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
Einziehung der Monatsbeiträge resp. Rückstände. Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Neuwahl des Vorstandes. Aufnahme neuer Mitglieder. Geschäftliche Mittheilungen.

Es wird um pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder gebeten, da der Saal nur bis 6 Uhr Abends zu Verfügung steht.

Die am Sonnabend, den 4. d. Mts. fällige Versammlung findet **nicht** statt.

Der Vorstand.

Die Geburt eines Knaben zeigen statt besonderer Meldung an

Stettin, den 2. Januar 1890.

R. Lanzsch und Frau, Sophie, geb. **Krenz.**

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 3 Uhr starb nach kurzem schwerem Krankenlager mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater Onkel, Schwager und Bruder, der Schornsteinfegermeister

F. Schultz sen.

in seinem 67. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause Elisabethstr. 10 aus statt.

Stettin, den 3. Januar 1890.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am Mittwoch, den 1. Neujahrstag, Abends 9 Uhr, ist mein lieber Mann **Wilhelm Horrmann** von seinem langen Leiden in seinem 67. Lebensjahre durch den Tod erlöst worden. Dies zeigt tiefbetrübt an Frau **Albertine Horrmann,** geb. Zeitner.

Die Beerdigung findet Sonntag Vorm. 11 Uhr v. d. Mühlenbergstr. 13 nach d. Pommerensdorfer Kirchhof statt.

Statt besonderer Meldung.

Am Donnerstag, den 2 Januar cr., Nachts $11\frac{1}{2}$ Uhr, verstarb nach kurzem schweren Leiden mein guter Mann, unser Vater, Schwiegervater und Onkel, der Schneidermeister

Bernhard Schiller,

im 45. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. d. M., Mittags $1\frac{1}{4}$ Uhr, vom Trauerhause Alte Falkenwalderstraße 12 aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

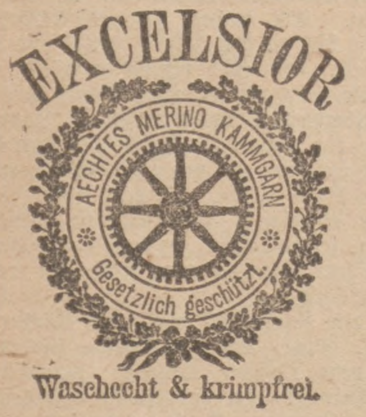
Geburten: Ein Sohn: Herrn R. Eggert (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn M. Bieber (Greifswald).

Verlobungen: Frl. Martha Kosleck mit Herrn Carl Erdmann (Neustettin—St. Petersburg). — Frl. Luise Geletneky mit Herrn Max Blanert (Cöslin). — Frl. Ella Schmidt mit Herrn Theodor Mellentin (Greifswald—Brandenburg a. H.). — Frl. Lina Franz mit Herrn Johannes Knaack (Greifswald).

Sterbefälle: Herr Franz Czeczock (Stolp). — Herr Johann Barfeldt (Greifswald). — Frau Elwine John, geb. Gehrke (Cammin i. P.). — Frau Dorothea Köpp, geb. Ameling (Greifswald). — Frau Helene Schmidt, geb. Gaede (Greifswald). — Frau Ulrike Müller, geb. Hübner (Colberg). — Frau Louise Roffze, geb. Groß (Stolp).

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & Blooker, C. Amsterdam.**



Waschecht & krimpfrei.

EXCELSIOR-UNTERKLEIDER!

Besser wie reine Baumwolle (Dr. Lahmann's System)
Besser wie reine Wolle (Dr. Jäger's System)
vereinigen die Vortheile beider Systeme, ohne deren Nachtheile zu haben.

Diese aus unseren halbwollenen **Merino-Kammgarnen** hergestellten

Excelsior-Unterkleider, -Strümpfe u. s. w.

sind ausserordentlich weich und wollig und in jeder Jahreszeit sehr angenehm und vortheilhaft zu tragen. Sie haben bei vorzüglicher Haltbarkeit den grossen Vortheil, dass sie mit jedem anderen Stück Wäsche zusammen gewaschen werden können, ohne an Farbe zu verlieren und ohne zu filzen oder sonstwie ihre Form zu verändern, d. h. sie gehen nicht ein und werden nicht weiter.

Ausser in den üblichen grauen, rothbraunen und naturfarbigen Melangen werden sie in einer Reihe der neuesten, zartesten und dabei verbürgt echten Modefarben und als Letztes und nicht Geringstes, in einem vollständig reinen Merinoweiss geliefert, welches auch nach jahrelangem Gebrauch den nur ihm eigenen durchsichtigen Elfenbeinton nicht verliert.

Die **„Excelsior-Unterbeinkleider"** sind nicht mit den bedeutend minderwerthigeren, aus fett- und ölhaltigen Streichgarn-Vigognen hergestellten Unterkleidern zu verwechseln.

Die **„Excelsior"-Unterkleider, -Strümpfe** u. s. w. werden von den bedeutendsten Tricotwebereien und Strumpfwaarenfabriken aus unseren Garnen gefertigt und stehen wir mit Auskünften über Bezugsquellen gern zu Diensten.

Jedes echte Excelsior-Unterkleid trägt obenstehende Schutzmarke.

Naunhof (Sachsen), im September 1889.

Wagner & Söhne.

Nutz- und Brennholz-Verkauf im Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 7. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, sollen im Kruge zu Kreckow kieferne Schneide- und Bauhölzer, von 1/2 2 Uhr ab kieferne Kloben, Knüppel, Reiser und Stubben öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Der Förster
Devrient.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kreisausschuß hat beschlossen, die Chausseegeld-Hebestellen zur Marquardsmühl, Schwirsen, Revenow und Remitz auf die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 zu verpachten. Kautionsfähige Pachtliebhaber werden daher aufgefordert, ihre Gebote bis zum 1. Februar 1890 mit der Aufschrift „Pachtgebot auf die Hebestellen" hierher einzureichen. Als Kaution ist der dreimonatliche Pachtbetrag zu stellen, entweder in Baar oder in pupillarisch sicheren Papieren. Die Zinsen der Kaution genießt der Pächter.

Die näheren Bedingungen sowie ein Nachweis über die in den letzten Jahren gezahlten Pächte können in unserm Bureau eingesehen oder Abschriften gegen Schreibgebühren übersandt werden. Der Kreisausschuß behält sich die unbeschränkte Auswahl unter den Bietern vor, welche bis zum 10. März, bis zu welchem Tage spätestens der Zuschlag ertheilt sein wird, an ihr Gebot gebunden sind.

Im eigenen Interesse der Bieter empfehlen wir, den Pachtgeboten Zeugnisse über ihre bisherige Lebensstellung u. s. w. beizufügen.

Kammin, den 1 November 1889.

Der Kreis Ausschuß.
von Kalckreuth.

Militair-Paedagogium

von Dir. **Dr. Fischer,**
9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, staatl. concess. f. alle Militair- u. Schulexamina Im letzten Halbjahr weitaus glänzendste Resultate; alle Fähnriche, Einjährige, Abiturienten, Primaner, Sekundauer bestanden. Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren.

Dr. Pufahl's
Augenklinik
Stettin, grosse Wollweberstrasse 46.
Sprechstunden von 9—12 und 3—5 Uhr.
Aufnahme in die Klinik jeder Zeit.

Unterricht im Namen- und Goldsticken sowie in and. Handarbeiten wird erth. Falkenwalderstr. 18a, 3 Tr. l.

Ich suche

zum sofortigen Antritt mehrere in Sprachen und Musik tüchtig gebildete

Erzieherinnen

für aristokratische und bürgerliche Familien mit hohem Gehalt. Nur besonders gut empfohlene Kräfte mögen sich wenden an das

Erste Wiener Gouvernantenheim
der Mme. **Sofie Schreiber,**
Wien, Praterstraße 41.

Mitglieder des „Lette-Vereins" in Berlin und der „Vereinigung zur Stellenvermittelung für geprüfte Lehrerinnen und Erzieherinnen" genießen besondere Begünstigungen.

Billige u. bequeme Pension für stellesuchende Erzieherinnen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G
Stettin-Newyork.

„Polaria" 11. Januar.
„Polynesia" 29. Januar.
„Slavonia" 12. Februar.

Im Eisfalle ab Swinemünde.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen
Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen **Heinrich Watzke,** Penkun, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25=75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I. Operngasse 3.

1 Bäckerei ist sofort oder später zu verpachten. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

Hauptgewinne von:

1 Gew.	à	600,000 Mk.
2 „	„	300,000 „
2 „	„	150,000 „
2 „	„	100 000 „
2 „	„	75 000 „
2 „	„	50,000 „
2 „	„	40,000 „
10 „	„	30,000 „
25 „	„	15,000 „
50 „	„	10,000 „
100 „	„	5000 „
1050 „	„	3000 „

Haupt- und Schluß-Ziehung

vom 14. Januar bis 1. Februar incl. täglich Vor- und Nachmittags.

Zu dieser chancenreichsten aller Ziehungen empfehle ich Antheile von den in meinem Besitze befindlichen Original-Loosen: 1/2 100 Mk., 1/4 50 Mk., 1/8 25 Mk., 1/16 12,50 Mk., 1/32 6,50 Mk., 1/64 3.50 Mk. (Porto 10 ₰ u. amtl. Liste 40 ₰.) Außerdem empfehle Originalloose billigst.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Die
Gartenlaube
Illustrirtes Familienblatt.

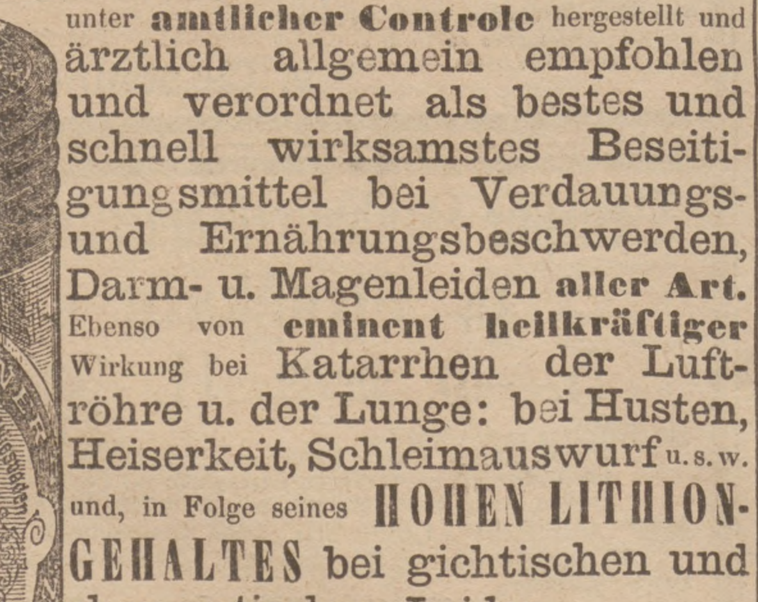
Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

Flammenzeichen. Von E. Werner.
Ein Mann! Von Hermann Heiberg.
Quitt. Von Theodor Fontane.
Baronin Müller. Von Karl v. Heigel.
Sprung im Glase Von A. v. Perfall.
Eine unbedeutende Frau. Von W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern Mark 1 60 vierteljährl., in jährl 14 Heften a 50 Pf. od. 28 Halbheften a 25 Pf.
Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,
ein reines Naturprodukt,



unter **amtlicher Controle** hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden **aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei Katarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge seines HOHEN LITHION-GEHALTES bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.
(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Spezialität: „Maiglöckchen" Parfümerien
von der Firma:
GUSTAV LOHSE, BERLIN
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckchen-Pomade
LOHSE's Maiglöckchen-Cosmetique

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.



R. Kaiser, Stettin, am Bahnhof,

empfiehlt die neuesten Häckselmaschinen mit 2 Schwungrädern, sehr leicht gehend, Roßwerke, Dreschmaschinen, Kornreiniger, Schrotmühlen, Rübenschneider von großer Leistung, Kartoffelwaschmaschinen, Kartoffeldämpfer, Jauchepumpen, eis. Karren, Decimal- und Viehwaagen 2c.

Liefere stets nur die besten und bewährtesten Maschinen.

Locomobilen, Dreschmaschinen, Kleereiber, Centrifugalpumpen leihweise zu **billigen** Preisen.

Lieferung **franco** jeder Eisenbahnstation.

Feuerwehr-Branche.

Weitaus zahlreichste und höchste Auszeichnungen.
Berlin 1889: Kaiser-Medaille.

C. D. Magirus
ULM a. Donau.
Fabrik für Löschmaschinen.
Haus- und Garten-Spritzen.
Mechanische Feuerleitern.
Steig- und Rettungsgeräthe.
Personal Ausrüstungen.
Beleuchtungs-Mittel etc.
Beste Ausführung Billigste Preise.
Bezug aus Erster Hand.
Illustrirte Preisliste auf Verlangen gratis.

Kölner Masken-Fabrik



Bernhard Richter,
Köln a./Rh., Neumarkt 19,
versendet neuesten illustrirten Katalog franko, gratis.
Sämmtliche Fastnachtsartikel.
Aeusserste Fabrikpreise.
Viele Neuheiten!
(Nicht an Private.)
Man verlange Fastnachtsliste.

Matzes

sind zu haben bei
Philipp Rose, Rosengarten 76, p.
Daselbst werden Bestellungen angenommen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder 2c.** Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. **Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins** à Schachtel 50 ₰.



Max Borchardt's
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,
16—18, Beutlerstr. 16—18,
parterre, erste, zweite u. dritte Etage,
empfiehlt Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
16—18, Beutlerstraße 16—18.

Eine größere rheinische Fabrik in Näh- und Maschinen-Seide (Specialität Schappe u. Cords) sucht auf sofort einen **tüchtigen Vertreter** für Stettin event. die Provinz Pommern, welcher bei der Engros-Posamentir- u. Schneiderartikel-Kundschaft gut eingeführt ist. — Gefl. Franko-Offerten beförd. sub A. 2593 **Rudolf Mosse in Köln.**

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung
Egmont.
Sonntag: Nachmittags-Vorstellung um 3 Uhr zu kleinen Preisen (Parquet 1 ℳ, Gallerie 30 ₰ 2c.
Zum 13. und letzten Male:
Aschenbrödel.
Abendvorstellung um 7 Uhr (Opern-Bons).
Zum 1. Male:
Der Schatten.
Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Bellevue-Theater.

Sonntag:
Die lustigen Weiber von Windsor.